



Markus Brunner

Beschäftigungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk

Ergebnisse einer Befragung von Betrieben aus dem
Bezirk der Handwerkskammer für Schwaben

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

2008

Ludwig-Fröhler-Institut

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut (DHI)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



DHKT
DEUTSCHER
HANDWERKSKAMMERTAG

sowie den
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

1 Zielsetzung und Aufbau der Studie.....	5
2 Überblick über die Situation von Migranten in Deutschland.....	8
2.1 <i>Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund.....</i>	9
2.2 <i>Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund</i>	15
2.3 <i>Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund</i>	18
2.4 <i>Erwerbssituation der Menschen mit Migrationshintergrund.....</i>	22
2.5 <i>Soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund</i>	25
2.6 <i>Beurteilung der Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland.....</i>	27
3 Empirische Erhebung im Handwerk	29
3.1 <i>Methodisches Vorgehen der Untersuchung</i>	29
3.2 <i>Struktur der antwortenden Unternehmen</i>	31
4 Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk	38
4.1 <i>Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund.....</i>	38
4.2 <i>Betriebe mit Mitarbeitern mit Migrationshintergrund.....</i>	38
4.3 <i>Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund.....</i>	44
4.4 <i>Herkunftsländer der Beschäftigten mit Migrationshintergrund</i>	47
4.5 <i>Beurteilung des Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarfes</i>	49
4.6 <i>Schulabschlüsse der Auszubildenden</i>	51
4.7 <i>Erfahrungen mit Beschäftigten mit Migrationshintergrund.....</i>	53
5 Zusammenfassung und Ausblick.....	62
Anhang	64

Literaturverzeichnis.....73

1 Zielsetzung und Aufbau der Studie

Vielfach ist zu hören, die Integration der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund müsse „vor Ort“ stattfinden und somit „im Kleinen“ beginnen. Die geringen Betriebsgrößen und starken persönlichen Bindungen zwischen den Mitarbeitern machen das Handwerk daher zu einem Wirtschaftsbereich, der für die Integrationsbemühungen von besonderem Interesse ist: „Man kennt sich, man redet miteinander und respektiert die handwerkliche Leistung des Anderen. Dies fördert in idealer Weise Toleranz und gegenseitiges Verständnis.“¹ Gleichzeitig ist die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund auch im eigenen Interesse der Handwerksbetriebe. Da der Bedarf an betrieblich ausgebildeten Fachkräften weiter wachsen², derjenige an ungelernten Arbeitskräften hingegen abnehmen wird³ und gleichzeitig im Zeitraum bis 2040 ein Rückgang des Arbeitskräftepotentials um rund 7 Mio. Personen erwartet wird⁴, steht insbesondere auch das Handwerk einem zukünftigen Fachkräftemangel gegenüber. In diesem gesamten Umfeld des demographischen Wandels wird die Bedeutung von Zuwanderern für das Potential an Erwerbspersonen in Deutschland zunehmen. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, steht das Handwerk vor der Herausforderung, den Handwerksberuf für Jugendliche mit Migrationshintergrund interessant zu machen, vorhandene Defizite für die erfolgreiche Teilhabe am beruflichen Leben abzubauen und somit das Po-

¹ Handwerkskammer Düsseldorf (2002), S. 1.

² Vgl. Dostal/Reinberg (1999).

³ Vgl. Reinberg/Hummel (2003).

⁴ Vgl. Fuchs (2005), S. 35.

tential an qualifizierten Beschäftigten für das Handwerk zu stärken.

Dieses Bewusstsein hat sich zumindest auf der Ebene der Handwerksorganisationen durchgesetzt. So existieren mittlerweile zahlreiche Projekte, um die Integration von Migranten ins Handwerk zu unterstützen. Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, die Situation von Beschäftigten mit Migrationshintergrund im Handwerk zu analysieren und zu dokumentieren. Damit versucht sie explizit, auch diejenigen Menschen zu erfassen, die zwar einen deutschen Pass besitzen, aber mit ähnlichen Problemen wie die ausländische Bevölkerung konfrontiert sind.

Auf Initiative und mit Unterstützung der Handwerkskammer Schwaben führte das Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften zu diesem Zweck eine umfangreiche schriftliche Befragung von Handwerksbetrieben aus dem Gebiet des Projektpartners durch. Damit sollte ein empirisch belastbares Datenmaterial gewonnen werden, um Aussagen über den derzeitigen Stand der Beschäftigungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund treffen zu können, die bislang aufgrund der Beschränkung von Untersuchungen auf die Gruppe der ausländischen Beschäftigten nicht oder nur unzureichend möglich waren. Im Zentrum des Interesses standen dabei die Fragen, wie hoch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an den Beschäftigten im Handwerk momentan ausfällt, aus welchen Ländern diese Menschen bzw. ihre Verwandten früherer Generationen stammen und wie sie sich auf einzelne Gewerke ver-

teilen. Darüber hinaus sollten Erkenntnisse über den Fortbildungs- bzw. Qualifizierungsbedarf und über die bisherigen Erfahrungen mit Beschäftigten mit Migrationshintergrund gewonnen werden.

Bevor ab Kapitel 3 die methodische Vorgehensweise und die Ergebnisse der Studie im Detail aufgezeigt und diskutiert werden, gibt Kapitel 2 zunächst ein Überblick über die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland anhand von zugänglichem Datenmaterial der amtlichen Statistiken.

2 Überblick über die Situation von Migranten in Deutschland

In den vergangenen Jahren ist in Politik und Gesellschaft zunehmend das Bewusstsein gewachsen, dem Thema der Integration der in Deutschland lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine deutlich höhere Aufmerksamkeit zu schenken. Ein solcher Integrationsbedarf beschränkt sich dabei nicht nur auf Menschen mit ausländischem Pass, sondern erstreckt sich auf weite Teile der Bevölkerung, die entweder selbst oder deren Verwandte aus vorangegangenen Generationen nach Deutschland zugewandert sind. Viele dieser Menschen mit Migrationshintergrund sind mittlerweile deutsche Staatsbürger, die jedoch vielfach mit ähnlichen sozialen und beruflichen Problemen konfrontiert sind wie die in Deutschland lebenden Ausländer. Die Vorstellungen der Grundsätze, Möglichkeiten und Grenzen dieser gesamt-gesellschaftlichen Aufgabe der Integration werden dabei durchaus kontrovers diskutiert. Einigkeit scheint jedoch darüber zu herrschen, dass vor allem der beruflichen Integration eine besondere Bedeutung zukommt, da diese den Lebensunterhalt sichert und die Einbindung in die Gesellschaft fördert. Das langfristige Ziel der gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsleben scheint jedoch noch in weiter Ferne zu liegen – zu groß sind derzeit die Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Bezug auf ihr Arbeitsmarktrisiko. Im Folgenden wird die Situation der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund kurz aufgezeigt.

2.1 Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund

Eine statistische Untersuchung von Menschen mit Migrationshintergrund erscheint in vielen Fällen sinnvoll, da sie oftmals Nachteile gegenüber Menschen ohne Migrationshintergrund erleiden und daher die Gesellschaft vor besondere Anforderungen stellen.⁵ Jedoch existiert keine einheitliche Definition darüber, wer zu diesem Personenkreis letztlich gehört. Eine Begrenzung auf Menschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, ist dabei zu eng, da hierdurch Personen, die den deutschen Pass durch Einbürgerung, Geburt im Rahmen des sog. Optionsmodells oder beispielsweise als anerkannter Spätaussiedler erhalten haben, unberücksichtigt bleiben. Daneben existiert eine Reihe weiterer Faktoren, die zur Abgrenzung des Migrationshintergrundes herangezogen werden kann, so z.B. die eigene Migrationserfahrung und der familiäre Migrationshintergrund, der Rechtsstatus, die subjektiv empfundene Identität, Minderheiten- und Diskriminierungserfahrungen sowie Sprachkenntnisse.

Im Jahr 2005 wurde im Mikrozensus zum ersten Mal der Versuch unternommen, den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Deutschland zu messen. Zu dieser Gruppe werden für die amtliche Statistik folgende Personen gezählt⁶:

⁵ Vgl. bspw. zur Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland: Sachverständigenrat (2004), S. 267 ff, bzw. zu den Benachteiligungen von Deutschen mit Migrationshintergrund beim Zugang zum Arbeitsmarkt Akman et al. (2005), S. 72 ff.

⁶ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006), S. 74.

1. Ausländer

1.1. Zugewanderte Ausländer

- Ausländer der 1. Generation

1.2. in Deutschland geborene Ausländer

- Ausländer der 2. und 3. Generation

2. Deutsche mit Migrationshintergrund

2.1. zugewanderte Deutsche mit Migrationshintergrund

- Spätaussiedler
- eingebürgerte zugewanderte Ausländer

2.2. nicht zugewanderte Deutsche mit Migrationshintergrund

- eingebürgerte nicht zugewanderte Ausländer
- Kinder zugewanderter Spätaussiedler
- Kinder zugewanderter oder in Deutschland geborener eingebürgerter ausländischer Eltern
- Kinder ausländischer Eltern, die bei Geburt zusätzlich die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben (ius soli)

- Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant oder in Deutschland geborener Eingebürgerter oder Ausländer ist.

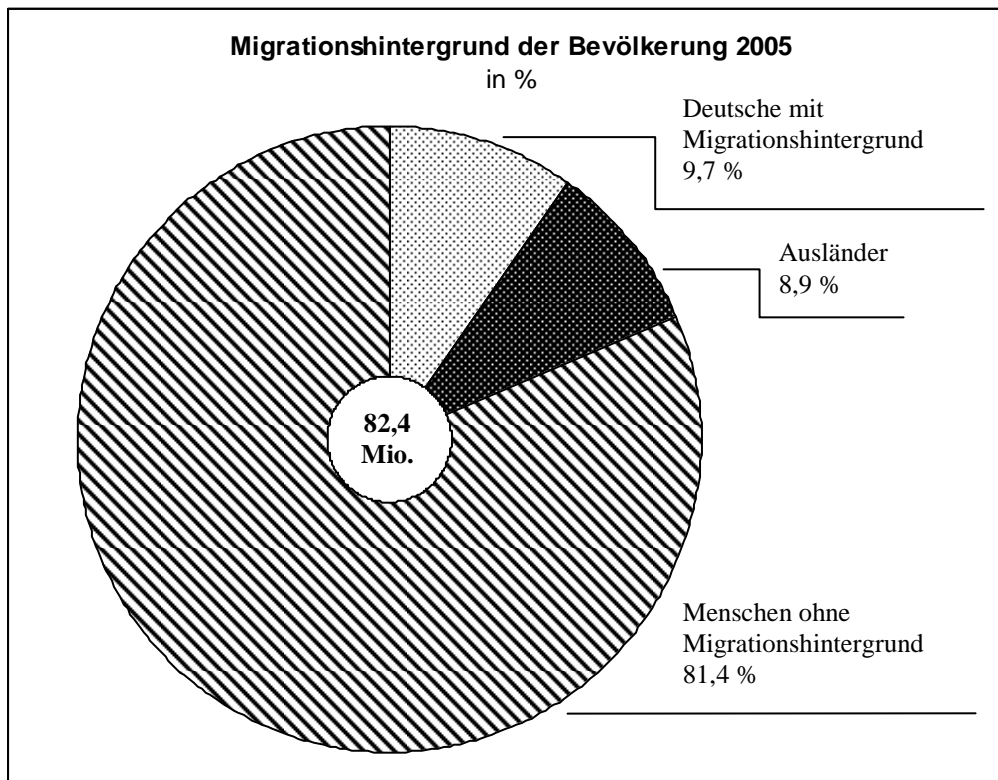
Das gewonnene Datenmaterial lässt erkennen, dass fast ein Fünftel der in Deutschland lebenden Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat:

	Absolut (in Mio.)	in %
Menschen mit Migrationshintergrund	15,3	18,6
<i>davon: Deutsche mit Migrationshintergrund</i>	<i>8,0</i>	<i>9,7</i>
<i>Ausländer</i>	<i>7,3</i>	<i>8,9</i>
Menschen ohne Migrationshintergrund	67,1	81,4
Gesamtbevölkerung 2005	82,4	100

Tabelle 1. Migrationshintergrund der Bevölkerung 2005⁷

Die Zahl aller Menschen mit Migrationshintergrund ist demzufolge mehr als doppelt so groß wie die bisher bekannte Zahl der hier lebenden Ausländer. Ebenso ist anzumerken, dass die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund größer ist als die der ausländischen Bevölkerung. Diese Tatsache unterstützt die Forderung, bei Fragen bezüglich des Integrationsbedarfes alle Teile der Bevölkerung zu berücksichtigen, welche über einen Migrationshintergrund verfügt und sich nicht auf Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zu beschränken.

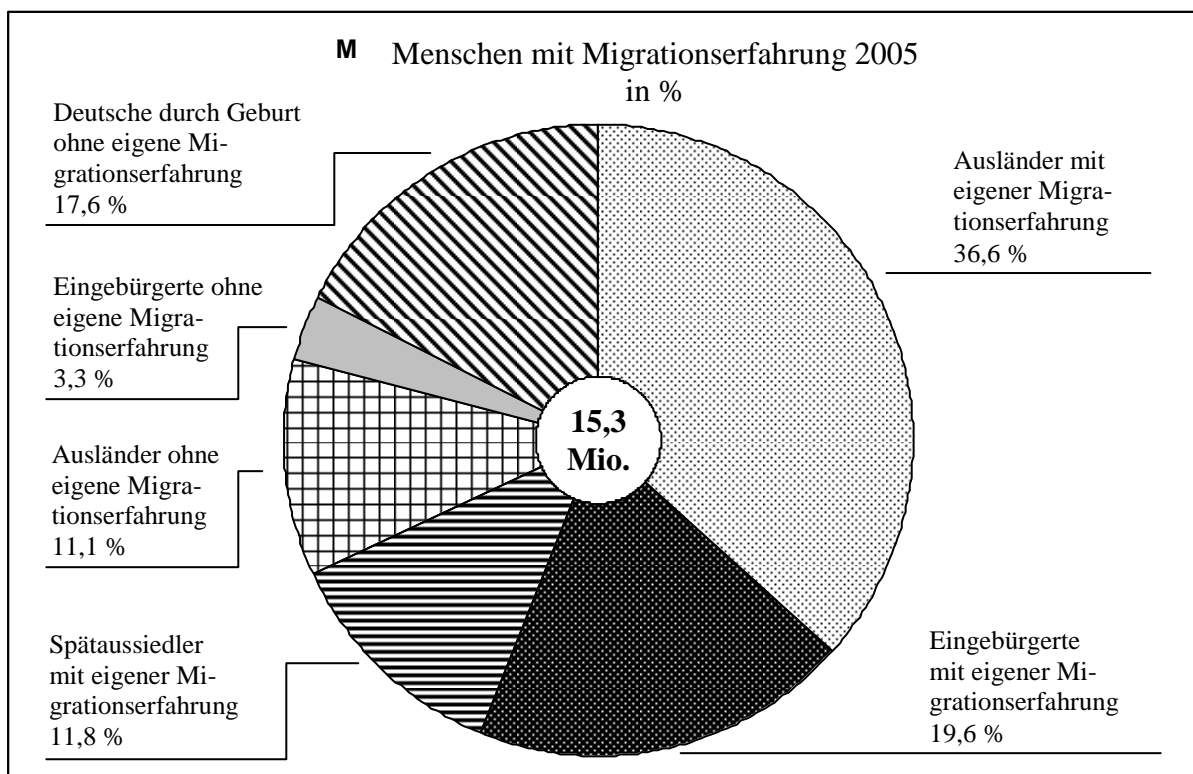
⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006).



Betrachtet man die Migrationserfahrung der 15,3 Mio. Menschen, die einen Migrationshintergrund besitzen, so kann weiter danach unterscheiden werden, ob die deutsche Staatsbürgerschaft im Zuge eines formalen Einbürgerungsprozesses, als Spätaussiedler nach dem 1. August 1999 oder mit der Geburt in Deutschland erworben wurde. Letzteres ist beispielsweise der Fall, wenn mindestens ein Elternteil Deutscher ohne Migrationshintergrund, Spätaussiedler oder Eingebürgerter ist, oder wenn im Rahmen des sog. „Optionsmodells“ die deutsche Staatsangehörigkeit zusätzlich zur ausländischen der Eltern erworben wurde.

	Absolut (in Mio.)	in %
Menschen mit eigener Migrationserfahrung	10,4	68,0
<i>davon: Ausländer</i>	5,6	36,6
<i>Eingebürgerte</i>	3,0	19,6
<i>Spätaussiedler</i>	1,8	11,8
Menschen ohne eigene Migrationserfahrung	4,9	32,0
<i>davon: Ausländer</i>	1,7	11,1
<i>Eingebürgerte</i>	0,5	3,3
<i>Deutsche durch Geburt</i>	2,7	17,6
Menschen mit Migrationserfahrung 2005	15,3	100

Tabelle 2: Menschen mit Migrationserfahrung 2005⁸



Fast ein Drittel der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund hat keine eigene Migrationserfahrung gesammelt, da sie in diesem Land geboren sind. Zugewandert sind in diesen Fällen lediglich Familienmitglieder früherer Gene-

⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006).

rationen wie die Eltern oder Großeltern. Aus dieser Gruppe besitzen annähernd zwei Drittel bereits die deutsche Staatsbürgerschaft, wohingegen bei Personen, die über eine eigene Migrationserfahrung verfügen, die Mehrheit einen ausländischen Pass besitzt.

Weiterhin kann der Migrationshintergrund in Abhängigkeit des Lebensalters untersucht werden. Die Daten des Mikrozensus 2005 ergeben hier ein interessantes, aber nicht unerwartetes Ergebnis: bekanntermaßen stellen in der Gesamtbevölkerung die 40 – 45-Jährigen mit etwa je 700.000 Männern und Frauen die am stärksten besetzten Geburtsjahrgänge, wohingegen bei den unter 10-Jährigen lediglich etwa je 350.000 Männer und Frauen pro Geburtsjahr gezählt werden.⁹ Die Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund bleibt hingegen in allen Altersgruppen bis etwa 40 Jahren nahezu konstant bei je ca. 110.000 bis 150.000 Männern und Frauen. Das in unserer Gesellschaft zu beobachtende Schrumpfen der Bevölkerung ist somit lediglich auf die Personengruppe ohne Migrationhintergrund zurückzuführen und hebt die Bedeutung der Menschen mit Migrationshintergrund für die Zukunft deutlich hervor. So liegt ihr Anteil an der Bevölkerungsgruppe unter 10 Jahren bereits heute bei ca. einem Drittel. Ebenso muss beachtet werden, dass jüngere Menschen mit Migrationshintergrund kaum mehr eigene Migrationserfahrung besitzen, sondern als Kinder von Zuwanderern bereits in Deutschland geboren wurden.

⁹ Vgl. zur Bevölkerungsentwicklung u.a. Schulz (2005), Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2004), Bundeszentrale für politische Bildung (2004).

All diese Daten verdeutlichen, „dass Migration künftig vermehrt an denjenigen Personen mit Migrationshintergrund festzumachen sein wird, die über keine persönliche Migrationserfahrung mehr verfügen. Ihre absolute und relative Bedeutung in der Bevölkerung nimmt zu, und das wird sich solange nicht ändern, wie eine künftige Zuwanderung das derzeit beobachtete Ausmaß nicht signifikant übersteigt.“¹⁰

2.2 Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund

Um den Einfluss des Migrationshintergrundes der in Deutschland lebenden Menschen auf ihren Lebensbereich zu untersuchen, liefert der Datenreport 2006 des Statistischen Bundesamtes wertvolle Informationen. Darin wurden Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)¹¹ der Zuwanderergruppen aus der Türkei, den EU-Staaten Griechenland, Italien, Portugal und Spanien (im Folgenden als Südwesteuropa bezeichnet), aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens und die der Aussiedler in Bezug auf ihre Lebensbedingungen, Bildungssituation, Beschäftigung und soziale Integration ausgewertet. Da die Mehrzahl der Zuwanderer in den alten Bundesländern lebt, beschränken sich die Analysen auf dieses Gebiet.

¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006), S. 79.

¹¹ Das SOEP ist eine seit 1984 laufende jährliche Wiederholungsbefragung von Deutschen, Ausländern und Zuwanderern in den alten und neuen Bundesländern. Die Stichprobe umfasste im Erhebungsjahr 2004 fast 12.000 Haushalte mit mehr als 22.000 Personen.

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Kategorien zur Beschreibung der Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auf. So scheint insbesondere bei Menschen mit türkischem Migrationshintergrund die Institution der Ehe wichtiger und fester Bestandteil der Lebensführung zu sein. Innerhalb des Zeitraums von 8 Jahren zwischen 1996 und 2004 ist lediglich bei dieser Personengruppe der Anteil der verheirateten Menschen angestiegen und war im Jahr 2004 mit 79% höher als bei allen übrigen beobachteten Gruppen. Ebenso deutet die durchschnittliche Haushaltsgröße von 3,8 Personen auf eine sehr traditionelle Familienorientierung mit Mehrgenerationenfamilien bei der türkischen Zuwanderergruppe hin. Im Gegensatz dazu stellen die Menschen, die in Deutschland leben und über keinen Migrationshintergrund verfügen, in dieser Untersuchung die Gruppe mit dem höchsten Anteil sowohl an Geschiedenen als auch an in nicht-ehelicher Partnerschaft Lebenden.

		Ohne Migrationshintergrund		Migrationshintergrund aus...						Aussiedler	
				... der Türkei		... Südwesteuropa		... dem ehemaligen Jugoslawien			
		1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004
Familienstand	in %										
Verheiratet		55	53	75	79	66	63	70	65	67	58
In Partnerschaft		18	19	7	6	15	13	11	9	12	16
Ledig		12	14	15	12	13	16	13	20	12	17
Geschieden		5	5	2	2	3	3	2	4	2	3
Verwitwet	10	8	1	0	3	5	4	2	7	6	
In Deutschland geboren		-	-	15	18	17	22	9	13	0	0
Armutgefährdungsquote (60% des Medianeinkommens)		12	15	39	35	15	13	30	37	20	27
Aufenthaltsdauer in Deutschland (Jahre)	Mittelwert	-	-	19	23	24	32	18	21	10	15
Monatliches Haushaltsäquivalenzeinkommen (€)		1140	1360	630	850	870	1110	750	870	810	940
Haushaltsgröße (Personen)		2,5	2,5	3,8	3,8	3,4	3,2	3,2	3,0	3,3	3,3
Wohnfläche pro Person (qm)		46	49	22	24	27	32	26	31	28	33

Tabelle 3: Lebensbedingungen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund

Die Zahlen verdeutlichen, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt schon relativ lange in Deutschland leben. So betrug bereits 2004 die Aufenthaltsdauer von Zuwanderern aus Griechenland, Italien, Portugal und Spanien, den traditionellen Ländern der angeworbenen „Gastarbeiter“ bis in die 1970er Jahre, im Schnitt 32 Jahre. Dementsprechend hoch ist für diese Gruppe auch der Anteil der in Deutschland geborenen Kinder, also der mittlerweile 2. Generation, mit 22%.

Anhand der Daten zur Armutsgefährdungsquote, der Wohnfläche und des monatlichen Haushaltsäquivalenzeinkommens können grobe Rückschlüsse auf die materiellen Lebensbedingungen der untersuchten Personengruppen gezogen werden. Als relativ arm gilt in den Mitgliedsländern der EU seit 2001, wem weniger als 60% des Medianeinkommens¹² zur Verfügung steht. Die Armutsgefährdungsquote, die den Anteil der Menschen angibt, die nach dieser Definition als in Armut lebend zu bezeichnen sind, liegt bei den hier betrachteten Personengruppen für Menschen mit einem Migrationshintergrund aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien am höchsten. Diese Gruppen verfügen auch über das niedrigste Haushaltsäquivalenzeinkommen. Bei näherer Betrachtung der Entwicklung dieser Kennzahlen fällt vor allem auf, dass das Einkommen von Aussiedlern und Zuwanderern aus dem ehemaligen Jugoslawien am schwächsten gewachsen und gleichzeitig der Anteil der armen Bevölkerung zum Teil deutlich gestiegen ist. Türkische

¹² Das Medianeinkommen ist durch die Eigenschaft definiert, dass mindestens 50 % aller Arbeitnehmer ein Lohneinkommen beziehen, welches unterhalb des Wertes liegt oder diesem genau entspricht und mindestens 50 % aller Arbeitnehmer ein Lohneinkommen beziehen, welches oberhalb dieses Wertes liegt oder diesem genau entspricht.

Zuwanderer hingegen konnten in den Jahren zwischen 1996 und 2004 eine relativ deutliche Einkommenssteigerung erzielen und somit die Armutsgefährdungsquote, obwohl immer noch auf hohem Niveau, leicht verbessern. Positiv ist ebenso die Tatsache zu beurteilen, dass sich die materiellen Lebensbedingungen der Menschen aus südwesteuropäischen Ländern gemessen an Einkommen und Armutsquote nicht mehr wesentlich von denen der Menschen ohne Migrationshintergrund zu unterscheiden scheinen.

2.3 Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund

Für die Untersuchung der Beschäftigungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk sind insbesondere Daten der Schul- und Berufsausbildung sowie die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift von Bedeutung. So hängt die gesamte Teilhabe am wirtschaftlichen Leben in hohem Maße von diesen Faktoren ab: der Schulabschluss und die Sprachkenntnisse sind in den meisten Fällen ausschlaggebend dafür, ob Jugendliche einen Ausbildungsplatz finden und die Chance einer erfolgreichen beruflichen Ausbildung erhalten. Diese wiederum bestimmt große Teile der gesamten weiteren beruflichen Entwicklung. Die folgende Tabelle zeigt wichtige Kennzahlen auf, anhand derer die Voraussetzungen für die Integration in den Arbeitsmarkt beurteilt werden können:

		Ohne Migrationshintergrund		Migrationshintergrund aus...						Aussiedler	
				... der Türkei		... Südwesteuropa		... dem ehemaligen Jugoslawien			
		1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004
Gute deutsche Sprachkenntnisse		-	-	55	54	57	64	61	67	69	80
Gute Schreibfähigkeiten in Deutsch		-	-	41	43	36	44	35	50	55	69
Schulbildung	Kein Schulabschluss	3	2	28	21	28	16	23	17	7	7
	<i>Frauen</i>	3	1	34	27	31	17	29	24	7	8
	<i>2. Generation</i>	-	-	21	3	9	8	13	2	19	1
	Haupt-/Pflichtschule	52	44	44	49	50	59	54	48	47	47
	<i>Frauen</i>	53	44	43	44	45	52	46	43	45	44
	<i>2. Generation</i>	-	-	43	54	60	51	44	38	35	32
Realschule	25	27	24	20	14	14	18	29	31	35	
<i>Frauen</i>	28	31	20	18	16	19	19	27	35	37	
<i>2. Generation</i>	-	-	27	24	16	23	27	45	34	41	
Abitur	21	27	4	10	8	10	5	6	14	12	
<i>Frauen</i>	16	24	3	11	7	12	7	6	13	11	
<i>2. Generation</i>	-	-	8	19	15	18	16	16	12	27	
Ausbildung	Keine Ausbildung	24	20	67	58	64	56	52	40	34	28
	<i>Frauen</i>	32	25	74	75	66	68	63	45	39	31
	<i>2. Generation</i>	-	-	57	47	48	34	43	28	52	36
	Berufsausbildung	64	63	29	33	30	34	41	44	49	46
	<i>Frauen</i>	59	62	23	19	28	22	32	42	46	40
	<i>2. Generation</i>	-	-	41	50	47	57	51	62	45	53
Hochschulabschluss	13	17	4	9	6	10	7	17	18	26	
<i>Frauen</i>	9	13	2	6	6	10	6	13	15	29	
<i>2. Generation</i>	-	-	3	3	5	9	6	11	3	10	

Tabelle 4: Bildung der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund

Die Erkenntnis, dass 80% der Aussiedler über gute deutsche Sprachkenntnisse und immerhin noch 69% über gute Schreibfähigkeiten verfügen und diese Gruppe damit unter den Personen mit Migrationshintergrund die Spitzenplätze in diesen Kategorien belegen, kann nicht verwundern. Als durchaus positiv muss die Tatsache bewertet werden, dass alle hier untersuchten Gruppen bis auf die türkischen Zuwanderer sowohl ihre schriftlichen als auch ihre sprachlichen Kenntnisse der deutschen Sprache im betrachteten Zeitraum von 1996 bis 2004 zum Teil stark verbessern konnten. Bei der einzigen Ausnahme, den türkischen Zuwanderern, stieg der Anteil derjenigen,

die der deutschen Sprache in ausreichend guter Form mächtig sind, wenn überhaupt nur geringfügig. Nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten gab an, über gute deutsche Sprachkenntnisse zu verfügen. Nur 43% behaupten, gute Schreibfähigkeiten zu besitzen. Diese Werte sind zudem die jeweils niedrigsten Anteile im Vergleich zu den anderen Zuwanderungsgruppen.

In Bezug auf die Schulbildung sind deutliche Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund erkennbar. Besonders die Anteile der Personen ohne Schulabschluss sind zum Teil weiterhin sehr hoch, obwohl im Zeitverlauf eine Verbesserung feststellbar ist. Erneut schneidet die Gruppe der türkischen Zuwanderer am schwächsten ab, wobei insbesondere darauf hingewiesen werden muss, dass von den in Deutschland geborenen Türken der 2. Generation nunmehr lediglich 3% über keinen adäquaten Schulabschluss verfügen. Dieser Anteil lag im Jahr 1996 noch bei 21% und ist damit erfreulicherweise überaus deutlich gefallen. Die 2. Generation der aus südwesteuropäischen Ländern stammenden Zuwanderer weist einen im Vergleich dazu relativ hohen Wert von 8% ohne Schulabschluss auf, die Gruppe der Aussiedler schneidet hier unter den betrachteten Gruppen mit Migrationshintergrund erwartungsgemäß am besten ab. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch die Tatsache, dass insbesondere bei der türkischen Zuwanderungsgruppe und derjenigen aus dem ehemaligen Jugoslawien der Anteil der Frauen ohne Schulabschluss deutlich über dem entsprechenden Wert der Männer liegt, wohingegen bei Deutschen ohne Migrationshintergrund ein derartiges Verhältnis nicht festzustellen ist.

Bezogen auf den jeweiligen Schulabschluss bestehen erwartungsgemäß weiterhin recht hohe Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Insbesondere bei den Abschlüssen der höheren Schulen sind die betrachteten Zuwanderungsgruppen unterrepräsentiert. Jedoch zeigen sowohl die Entwicklung der Zahlen von 1996 bis 2004 als auch die Daten der 2. Generation, dass sich dieses Ungleichgewicht langsam entschärft. So erreichen die Kinder von Migranten heute deutlich höhere Schulabschlüsse als ihre Eltern. Erklärt werden kann diese Entwicklung größtenteils durch die Tatsache, dass vor allem gering qualifizierte Arbeiter angeworben wurden, für die lange Zeit keine besonderen bildungspolitischen Integrationsaktivitäten angeboten wurden.

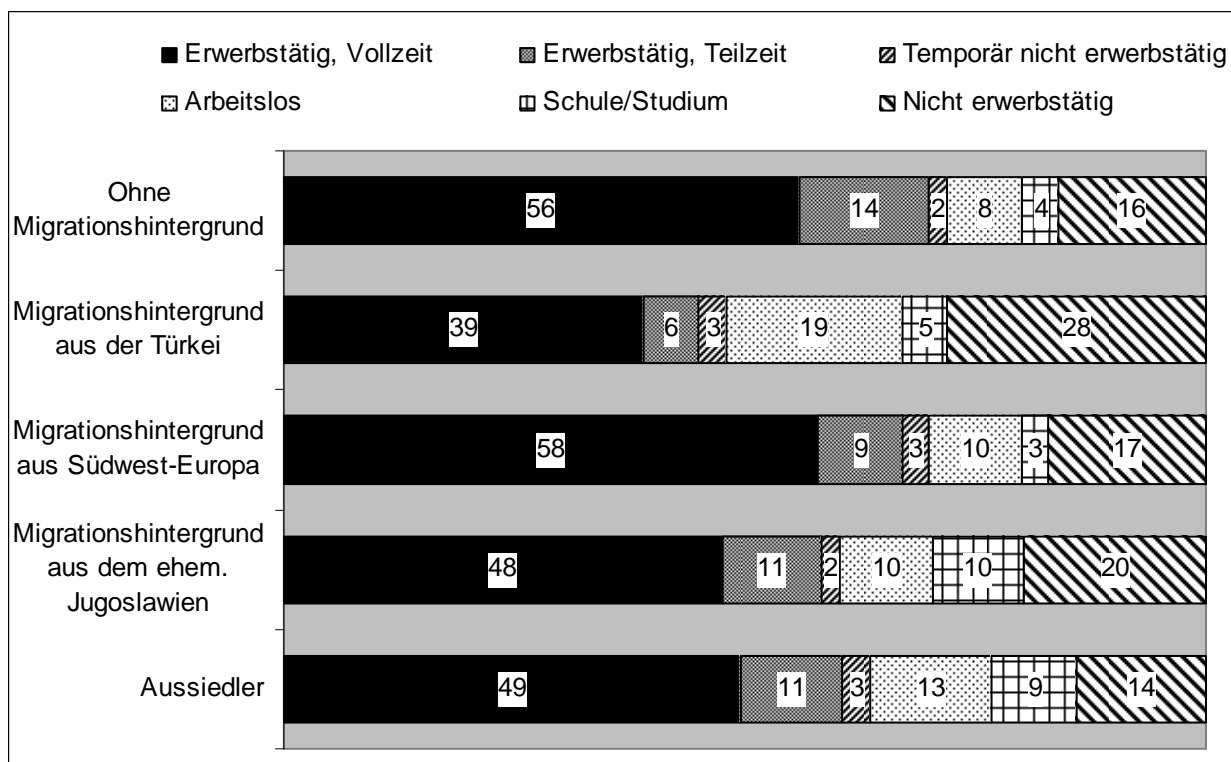
Die aufgezeigten Unterschiede in der Schulbildung schlagen sich auch im Ausbildungsstand nieder: so verfügt bei den Gruppen der türkischen Zuwanderer und derjenigen aus südwest-europäischen Ländern deutlich mehr als die Hälfte weder über eine berufliche noch über eine akademische Ausbildung. Besonders Frauen sind von diesem Missstand betroffen. Auch die entsprechenden Zahlen für die 2. Generation sind wenig erfreulich: so verfügte im Jahr 2004 noch knapp die Hälfte der Kinder türkischer Zuwanderer über keine Ausbildung. Jedoch lassen sich hierbei auch positive Entwicklungen beobachten: so hat beispielsweise die 2. Generation der Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien mit einem Berufsausbildungsanteil von 62% bereits ein Niveau erreicht, das dem der Deutschen ohne Migrationshintergrund entspricht. Ebenso verfügen Ausiedler und Zuwanderer aus den Ländern des ehemaligen Ju-

goslawien über einen Anteil an Akademikern, der mindestens so hoch wie bei Deutschen ohne Migrationshintergrund ist. Auch der Zeitverlauf zwischen 1996 und 2004 zeigt bei allen Zuwanderungsgruppen eine Entwicklung zu höheren Ausbildungsgraden auf. Der Anteil derjenigen ohne Ausbildung sank zum Teil deutlich, sowohl die Berufs- als auch die akademische Ausbildung konnte an Bedeutung gewinnen.

2.4 Erwerbssituation der Menschen mit Migrationshintergrund

Die Teilnahme am Erwerbsleben in Deutschland ist unter den einzelnen Zuwanderungsgruppen unterschiedlich ausgeprägt. Insbesondere Bürger aus der Türkei sind zu einem großen Teil nicht erwerbstätig. Neben der Tatsache, dass vor allem türkische Frauen oftmals keinem Beruf nachgehen, sind hierfür wohl auch rechtliche Beschränkungen der Arbeitsaufnahme für nicht-EU-Bürger verantwortlich. Dies zeigt sich daran, dass auch der Anteil nicht-erwerbstätiger Migranten aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens überdurchschnittlich hoch ausfällt.

Während in Deutschland Menschen ohne Migrationshintergrund und Zuwanderer aus südwest-europäischen Ländern zu weit über 60% in einer Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung stehen, liegen die entsprechenden Werte für Aussiedler und Bürger aus dem ehemaligen Jugoslawien bei ca. 60%, für Menschen türkischer Herkunft jedoch weit darunter. Ebenso weisen Türken die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote auf.



Betrachtet man in der folgenden Tabelle die berufliche Stellung der Migranten, so fällt auf, dass die Mehrzahl als un- oder angelernte Arbeiter tätig ist, wohingegen Menschen ohne Migrationshintergrund in Deutschland mehrheitlich als Angestellte tätig sind. Dabei ist bei allen Zuwanderungsgruppen außer derjenigen der Migranten aus südwest-europäischen Ländern ein deutlich geringerer Anteil an Facharbeitern bzw. Meistern als an ungelerten Arbeitern festzustellen. Jedoch zeigt sich im Zeitverlauf bei allen Zuwanderungsgruppen eine Verschiebung hin zu höheren Anteilen von beschäftigten Angestellten. Dies gilt vor allem bei Menschen aus Südwest-Europa und aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, bei welchen sich der Anteil an angestellten Beschäftigten mehr als verdoppelte. Auch die Tatsache, dass türkische Zuwanderer mittlerweile eine Selbstständigenquote von 11% aufweisen, die der von

Nicht-Migranten entspricht und sich innerhalb des betrachteten Zeitraumes mehr als verdoppelt hat, bildet ein positives Signal.

		Ohne Migrationshintergrund		Migrationshintergrund aus...						Aussiedler	
				... der Türkei		... Südwest-europa		... dem ehemaligen Jugoslawien			
		1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004
Berufliche Stellung	in %										
Arbeiter		12	12	48	46	45	31	56	42	40	36
Facharbeiter/Meister		18	14	31	20	29	33	25	18	34	25
Einfache Angestellte		4	5	4	3	3	6	4	5	5	4
Mittlere Angestellte		38	40	11	20	12	15	9	24	16	25
Höhere Angestellte		17	17	2	2	3	9	3	5	3	6
Selbstständige	11	11	5	11	8	6	3	6	2	3	
Niedrigeinkommen (unter 50% des Durchschnitts)		20	23	24	24	19	20	29	25	31	29
Hocheinkommen (über 200% des Durchschnitts)		7	8	0	0	1	4	0	1	1	1
Nettoarbeitseinkommen (Euro, nominal)	Mittelwert	1390	1560	1100	1350	1120	1470	1050	1230	1060	1200
Berufsprestige (0=niedrig, 100=hoch)		64	72	45	45	48	50	43	49	47	58

Tabelle 5: Berufliche Stellung der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund

Das Prestige der von Migranten ausgeübten Berufe liegt zum Teil deutlich unter demjenigen der Tätigkeiten von Menschen ohne Migrationshintergrund. Vor allem ist zwischen 1996 und 2004 keine bis kaum eine Veränderung dieses Wertes bei Türken und Personen aus Südwest-Europa erkennbar. Diese Tatsache spiegelt sich entsprechend in den Zahlen zum erzielten Arbeitseinkommen wider. So weisen Aussiedler und Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien ein Einkommen auf, welches nur etwa $\frac{3}{4}$ des Einkommens von Nicht-Migranten entspricht. Doch Dank einer relativ hohen Wachstumsrate von 31% über die Jahre von 1996 bis 2004 erreicht die Personengruppe der Migranten aus Südwest-Europa ein Einkommensniveau, welches den Einkommen von Menschen ohne Migrationshintergrund nahe kommt.

Während sich der Anteil derjenigen Beschäftigten, die unter 50% des Durchschnittseinkommens beziehen, bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund leicht erhöhte, blieb dieser bei den betrachteten Zuwanderungsgruppen im Zeitverlauf zwischen 1996 und 2004 entweder konstant (Türkei) oder erniedrigte sich. Die Anteile an Beziehern von Niedrigeinkommen weichen dabei zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund nicht wesentlich voneinander ab. Die Unterschiede im Arbeitseinkommen sind vielmehr auf deutlich geringere Anteile an Beziehern von Hocheinkommen (mehr als 200% des Durchschnitts) gegenüber Deutschen ohne Migrationshintergrund zurückzuführen: Türken, Aussiedler und Migranten aus dem ehemaligen Jugoslawien kommen dabei auf verschwindend geringe Anteile an Hocheinkommensbeziehern, bei Zuwanderern aus südwest-europäischen Ländern liegt dieser bei immerhin 4%, wohingegen 8% der Deutsche ohne Migrationshintergrund in dieser Gruppe zu finden sind.

2.5 Soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Zuletzt können aus den Datensätzen des SOEP einige Indizien über den Stand und Fortschritt des Prozesses der sozialen Integration der hier lebenden Zuwanderungsgruppen gewonnen werden. Dazu sind ausgewählte Indikatoren wie die empfundene Benachteiligung aufgrund der Herkunft, die dauerhafte Bleibeabsicht, die Beherrschung des Deutschen als Umgangssprache und die Kontakte zu Deutschen ohne Migrationshinter-

grund zu betrachten. Erwartungsgemäß sprechen Aussiedler überwiegend Deutsch als Umgangssprache und weisen auch die mit Abstand höchste Bleibeabsicht auf. Jedoch nahm die Einschätzung, aufgrund ihrer Herkunft Benachteiligungen erleiden zu müssen, im Zeitverlauf zu, so dass sich mittlerweile jeder zehnte Aussiedler von Diskriminierung betroffen fühlt.

	in %	Migrationshintergrund aus...						Aussiedler	
		... der Türkei		... Südwest-europa		... dem ehemaligen Jugoslawien			
		1996	2004	1996	2004	1996	2004	1996	2004
Besuch von/bei Deutschen ¹³		82	78	91	87	93	87	-	-
Umgangssprache Deutsch ¹⁴		23	21	30	38	35	38	52	81
Deutsche Staatsbürgerschaft		1	19	0	2	6	12	98	99
Dauerhafte Bleibeabsicht		54	68	43	58	56	62	99	98
Benachteiligung aufgrund der Herkunft		22	15	4	1	9	4	7	11

Tabelle 6: Soziale Integration der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund

Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei der Betrachtung der türkischen Zuwanderungsgruppe: zwar beabsichtigen 68%, dauerhaft in Deutschland leben zu wollen und ebenso besitzen bereits 21% der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund die deutsche Staatsbürgerschaft, jedoch wird die deutsche Sprache lediglich von einem Fünftel als Umgangssprache gesprochen, wodurch dieser Wert noch unter dem Niveau von 1996 liegt. Ebenso hat mehr als ein Fünftel der türkischen Zuwanderer keinen Kontakt zur einheimischen Bevölkerung durch Besuche von oder bei Deutschen im Alltag. Unter allen betrachteten Gruppen fühlen sich türkische Zuwanderer mit einem An-

¹³ Angaben aus 1997 und 2003.

¹⁴ Angaben aus 1996 und 2003.

teil von 15% immer noch am meisten diskriminiert, wobei der Wert von 22% im Jahr 1996 deutlich sinken konnte.

Mit 1% bzw. 4% ist der Anteil der Zuwanderer aus Südwesteuropa bzw. aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, die sich aufgrund ihrer Herkunft in Deutschland benachteiligt fühlen, auf ein erfreulich niedriges Niveau gesunken. Auch diese beiden Zuwanderungsgruppen wollen mehrheitlich in Deutschland bleiben, sprechen jedoch nicht mehrheitlich Deutsch als Umgangssprache, wobei sich dieser Wert zwischen 1996 und 2003 leicht verbessert hat. Die Anteile der Zuwanderer, die durch Besuch von und bei Deutschen Kontakt zur einheimischen Bevölkerung halten, stagnieren im Zeitverlauf bzw. entwickeln sich leicht rückläufig. Dennoch weisen Werte von knapp 80% bzw. 90% nicht auf Prozesse einer Segregation hin.

2.6 Beurteilung der Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Lebensbedingungen der in Deutschland lebenden Zuwanderungsgruppen je nach Herkunftsregion recht unterschiedlich beschaffen sind. So weisen Aussiedler und Migranten aus südwesteuropäischen Ländern beispielsweise eine höhere Qualifizierung und eine weiter fortgeschrittene berufliche Integration auf als Menschen mit türkischem Migrationshintergrund. Jedoch zeigt sich über den Zeitverlauf eine Tendenz zur Angleichung der Lebensverhältnisse an das Niveau der einheimischen Bevölkerung. Eben-

so bringen Migranten der 2. Generation deutlich bessere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration mit als ihre Väter und Mütter, die noch über eine eigene Migrationserfahrung verfügen. Dennoch werden weiterhin große Anstrengungen nötig sein, um die Abhängigkeit der Chancenverhältnisse am Arbeitsmarkt von der Herkunft des Einzelnen zu reduzieren. Eine zentrale Rolle kommt dabei den Deutschkenntnissen zu: so bietet bereits jede zweite Kindertagesstätte in Deutschland eine gezielte Sprachförderung an. In vielen Bundesländern gibt es darüber hinaus verpflichtende Sprachtests schon vor dem Schuleintritt, und in schätzungsweise 320 Kindertageseinrichtungen wachsen Kinder frühzeitig bilingual auf.¹⁵

¹⁵ Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft (2006), S. 8.

3 Empirische Erhebung im Handwerk

3.1 Methodisches Vorgehen der Untersuchung

Zur Erhebung der relevanten Daten über die Beschäftigungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt. Es handelte sich um eine Felduntersuchung in Form einer Querschnittsanalyse. Um Aussagen über bestimmte Handwerkszweige erlangen zu können, war eine Beschränkung auf folgende 13 Gewerke nötig:

- Kfz-Techniker
- Metallbauer
- Maurer- und Betonbauer
- Elektrotechniker
- Gebäudereiniger
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Bestattungsgewerbe
- Friseur
- Bäcker
- Maler und Lackierer
- Installateur und Heizungsbauer
- Damen- und Herrenschneider

- Bodenleger

Die Grundgesamtheit bildeten sämtliche in der Handwerksrolle der Handwerkskammer von Schwaben eingetragenen Betriebe dieser Handwerkszweige. Die Zufallsstichprobe sollte einen Umfang von 2.000 Betrieben umfassen, wobei die einzelnen Gewerke in der Stichprobe gemäß ihrem Anteil in der Grundgesamtheit vertreten sein sollten. Die folgende Tabelle gibt die Verteilung innerhalb der Stichprobe wieder:

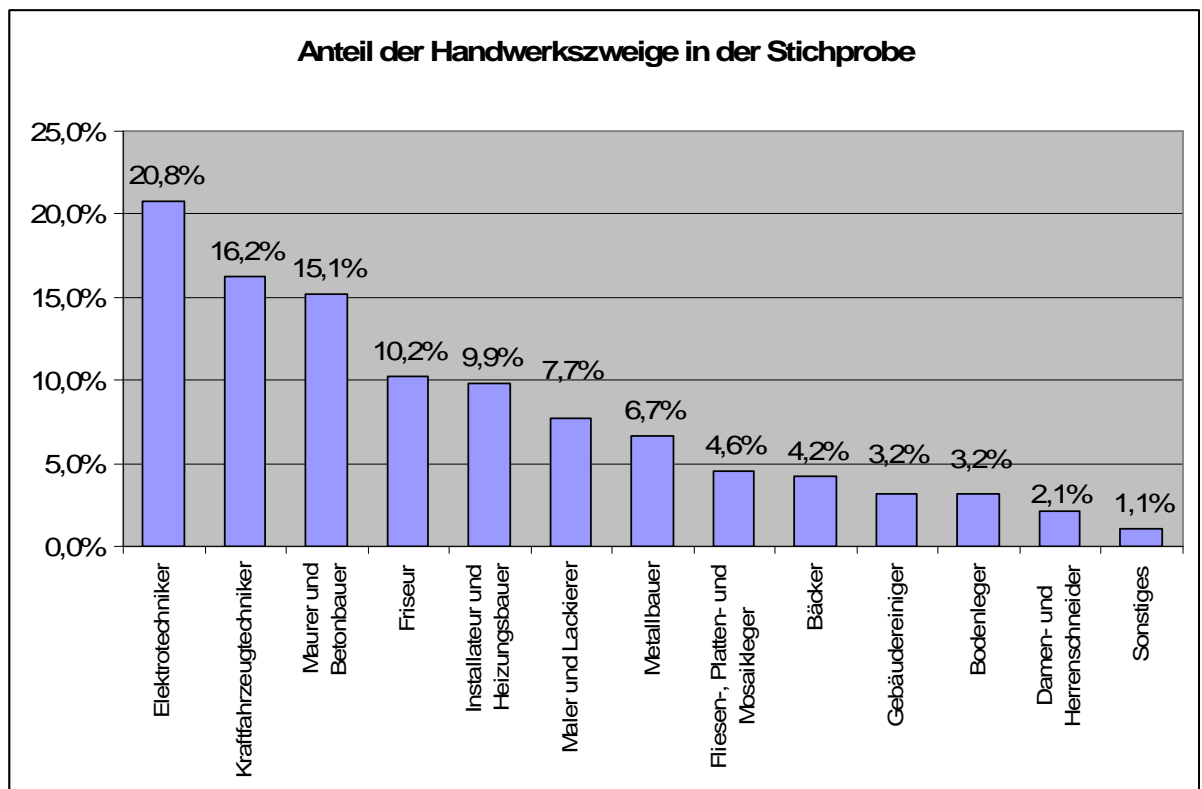
Handwerkszweig	Anzahl in Schwaben	%	Anzahl für Stichprobe
Kfz-Techniker	1.792	14,97	299
Metallbauer	859	7,18	144
Maurer- und Betonbauer	1.153	9,63	193
Elektrotechniker	1.704	14,23	285
Gebäudereiniger	530	4,43	89
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	769	6,42	128
Bestattungsgewerbe	84	0,70	14
Friseur	1.817	15,18	304
Bäcker	437	3,65	73
Maler und Lackierer	924	7,72	154
Installateur und Heizungsbauer	1.153	9,63	193
Damen- und Herrenschneider	274	2,29	46
Bodenleger	476	3,98	80
	11.972	100,00	2.000

Tabelle 7: Verteilung der Handwerkszweige innerhalb der Stichprobe

Die ausgewählten Betriebe wurden Mitte April 2007 mittels eines Begleitschreibens der Handwerkskammer gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Mit insgesamt 284 Antworten konnte eine Rücklaufquote von 14,2 % erreicht werden, die auf dem Niveau vergleichbarer Studien liegt.

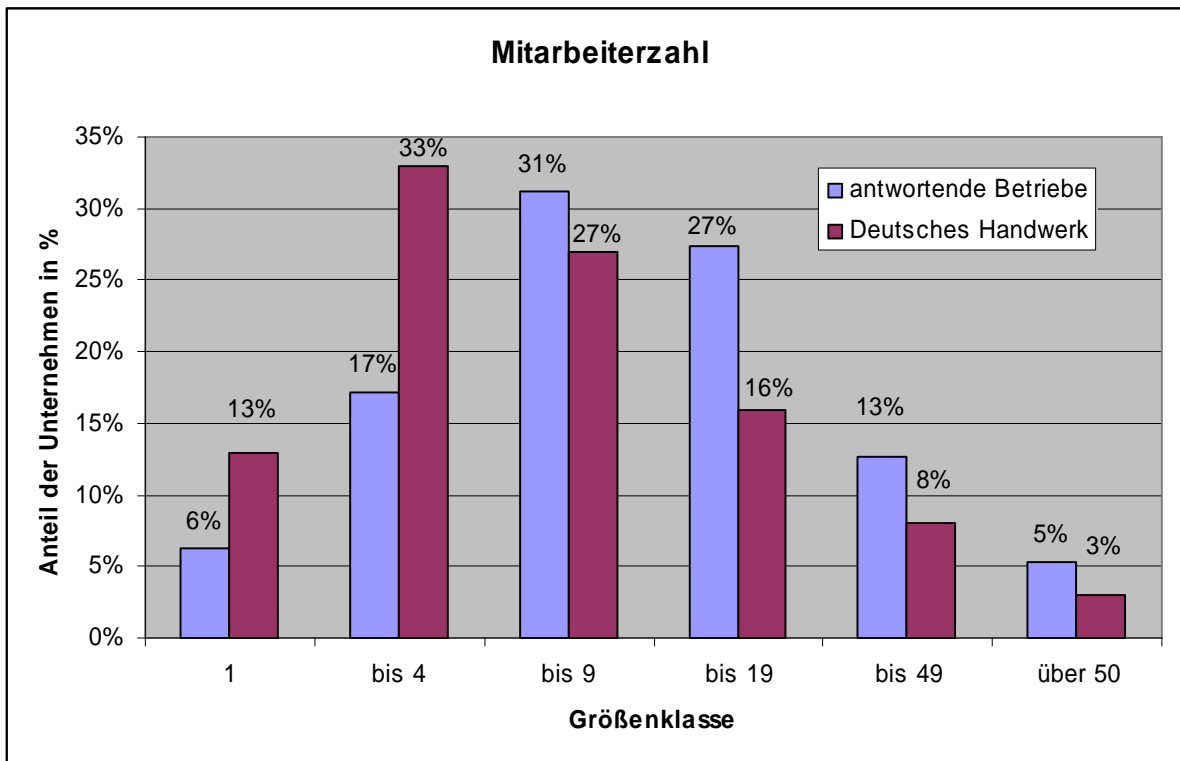
3.2 Struktur der antwortenden Unternehmen

Mit einem Anteil von 20,8% und somit etwas mehr als einem Fünftel sind Elektrotechniker am stärksten in der Datenbasis vertreten. Die Handwerkszweige der Kraftfahrzeugtechniker, Maurer und Betonbauer sowie Friseure sind jeweils noch mit mehr als 10% in der Stichprobe enthalten. Viele der tiefer gehenden Untersuchungen wurden speziell auch für die einzelnen Handwerkszweige durchgeführt. Dabei wurden jeweils diejenigen Zweige berücksichtigt, die in der Stichprobe mit mindestens 5% vertreten waren. Neben den bereits genannten sind dies noch Installateure und Heizungsbauer, Maler und Lackierer sowie Metallbauer.



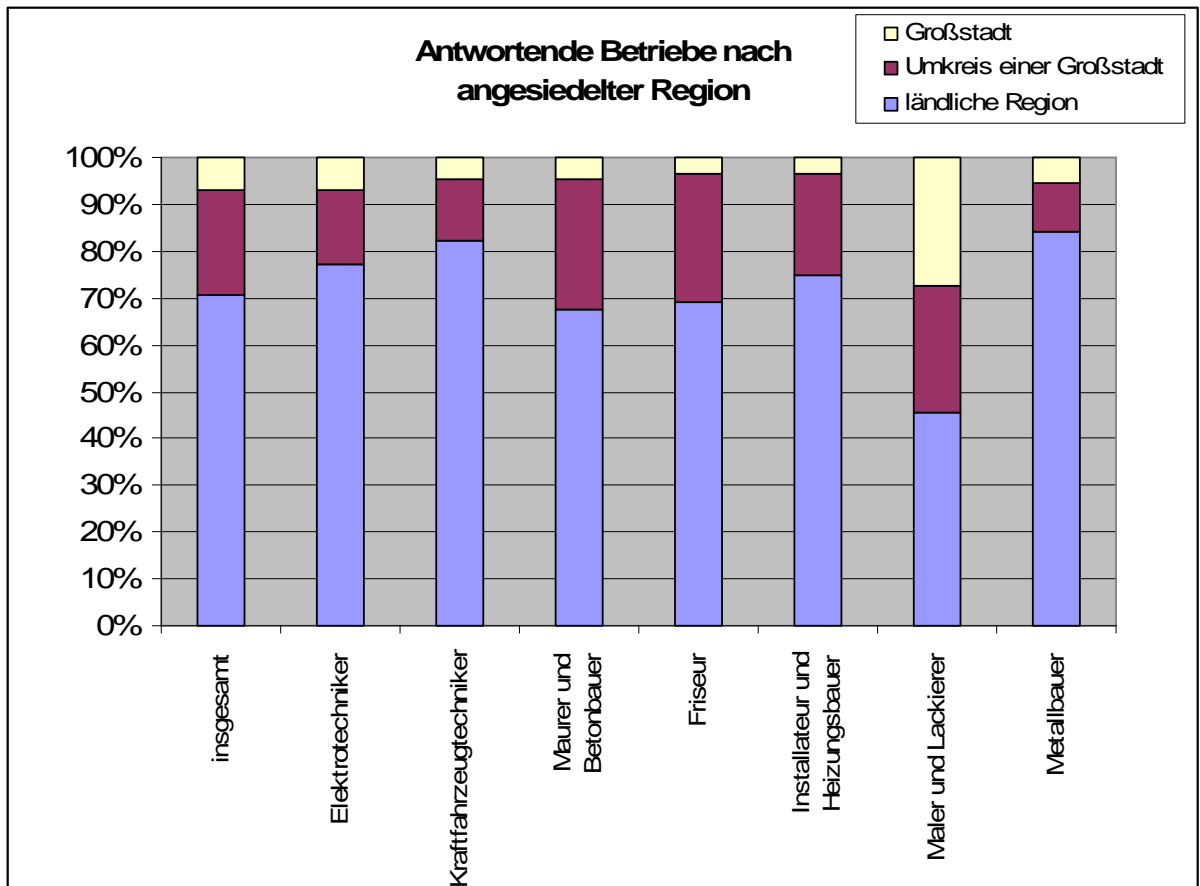
Die Analyse der Beschäftigtenzahlen zeigt, dass im Vergleich zur Handwerkszählung aus dem Jahr 1995 größere Betriebe

verstärkt in der Stichprobe enthalten waren. Den Zusammenhang zeigt die folgende Abbildung:

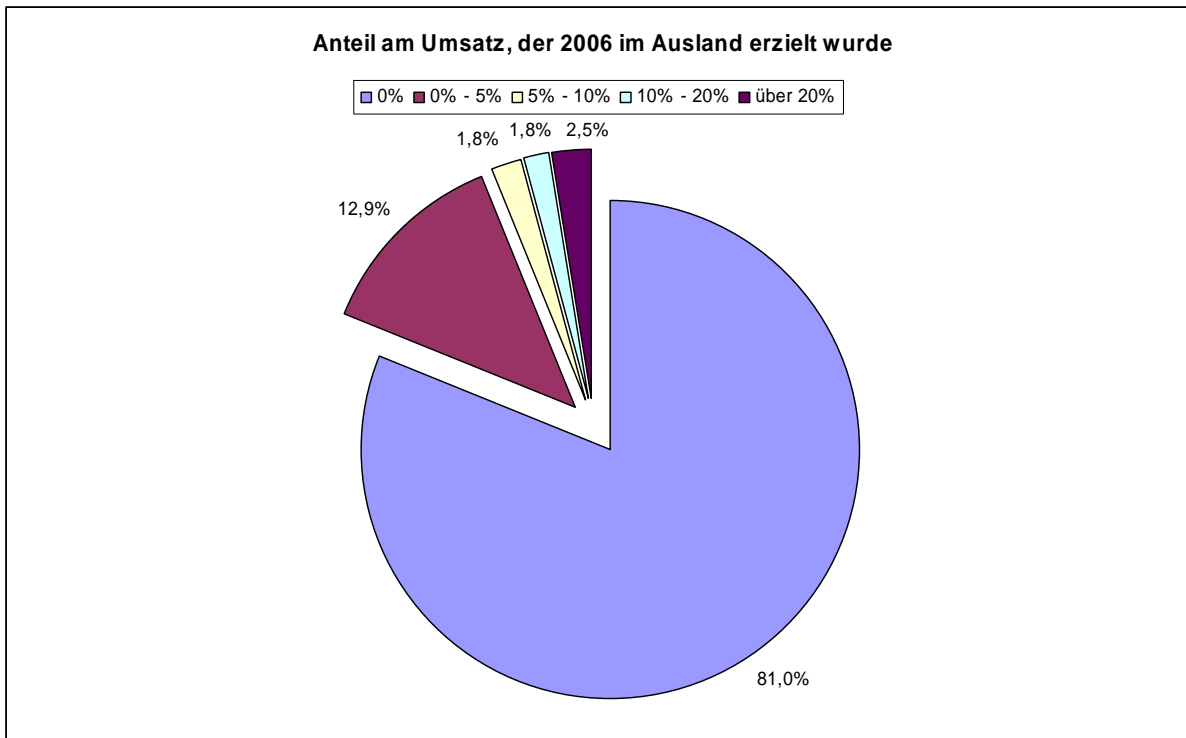


Die Verteilung der Betriebe hinsichtlich ihrer angesiedelten Region zeigt folgendes Ergebnis:

Insgesamt haben 70,6% der Betriebe ihren Standort in einer ländlichen Region, 22,3% arbeiten im Umkreis einer Großstadt und 7,1% geben an, in einer Großstadt angesiedelt zu sein. Hierbei ergeben sich einige Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerkszweigen: Relativ häufig sind Betriebe von Kraftfahrzeugtechnikern und Metallbauern in der ländlichen Region zu finden, wohingegen vor allem Maler und Lackierer weniger in ländlichen Gegenden, sondern vermehrt in Ballungsräumen einer Großstadt niedergelassen sind. Darüber hinaus sind es vor allem Friseure sowie Maler und Betonbauer, die ihren Betrieb im Umkreis einer Großstadt führen.



Für die Analyse der Beschäftigung von Migranten im Handwerk sind in besonderer Weise Informationen relevant, die Aufschluss über die Beziehungen der Betriebe ins Ausland geben. Hierzu wurde in der Studie der Anteil des Umsatzes abgefragt, der im Jahr 2006 im Ausland erzielt wurde. Insgesamt gaben 81% der Betriebe an, keinen Umsatz im Ausland erzielt zu haben. Von den übrigen Unternehmen erwirtschafteten knapp 13% einen Anteil von bis zu 5% im Ausland, etwa 6% gaben an, mehr als 5% ihres Umsatzes im Ausland zu erzielen.



Anteil am Umsatz, der 2006 im Ausland erzielt wurde	insgesamt	Elektrotechniker	Kraftfahrzeugtechniker	Maurer und Betonbauer	Friseur	Installateur und Heizungsbauer	Maler und Lackierer	Metallbauer
0%	81,0%	79,3%	55,6%	85,7%	100,0%	89,3%	90,9%	63,2%
0% - 5%	12,9%	12,1%	33,3%	4,8%	0,0%	7,1%	9,1%	31,6%
5% - 10%	1,8%	1,7%	4,4%	2,4%	0,0%	3,6%	0,0%	0,0%
10% - 20%	1,8%	3,4%	2,2%	2,4%	0,0%	0,0%	0,0%	5,3%
über 20%	2,5%	3,4%	4,4%	4,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

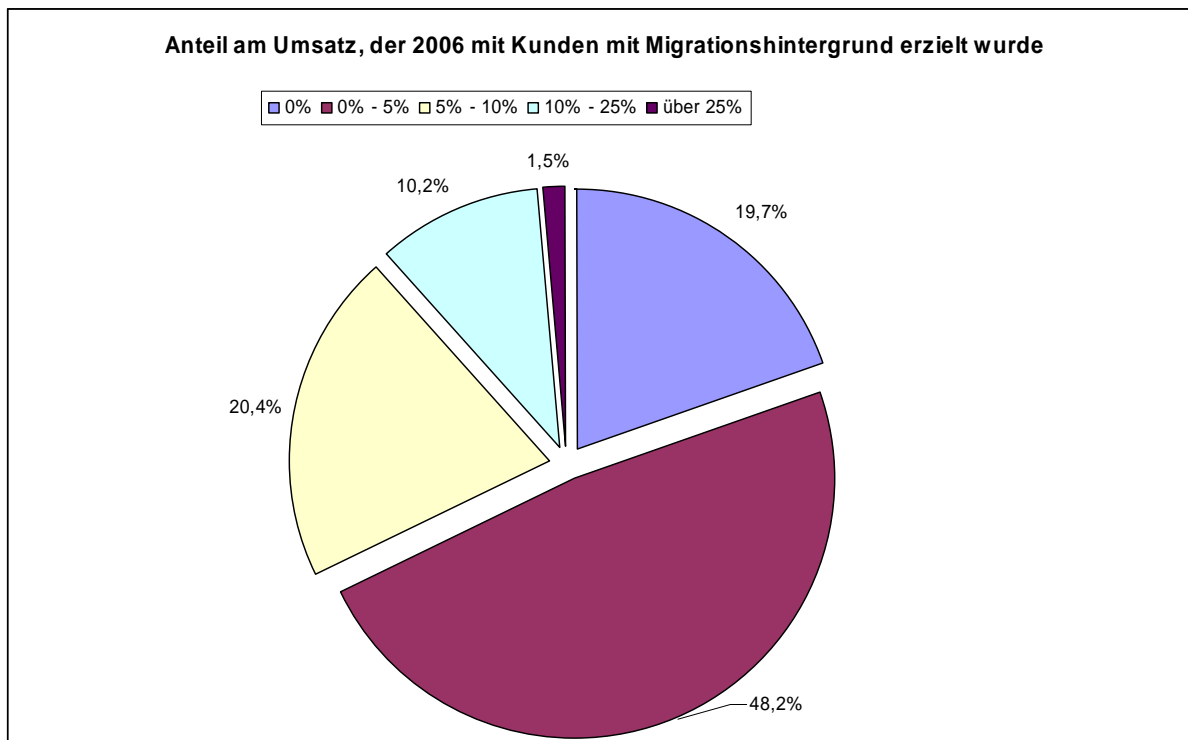
Tabelle 8: Anteil am Umsatz, der 2006 im Ausland erzielt wurde

Betrachtet man die einzelnen Handwerkszweige, so fällt auf, dass keiner der Friseurbetriebe Umsatz im Ausland erzielt. Auch die Installateure und Heizungsbauer sowie die Maler und Lackierer erwirtschaften mit jeweils etwa 90% ihren Umsatz überdurchschnittlich stark im Inland. Die intensivsten Auslands-

aktivitäten zeigen Kraftfahrzeugtechniker sowie Metallbauer, von denen 44% bzw. 37% der Betriebe im Jahr 2006 Umsatz im Ausland erzielen konnten. Erwähnenswert ist darüber hinaus, dass knapp 10% der Betriebe von Maurern und Betonbauern angab, mehr als 5% ihres Umsatzes im Ausland zu erzielen.

Das Ergebnis zeigt, dass der überwiegende Tätigkeitsschwerpunkt von Handwerksunternehmen der inländische Markt bleibt. Jedoch sind hierbei auch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerkszweigen zu beobachten: Kraftfahrzeugtechniker und Metallbauer zeigen in dieser Untersuchung die intensivsten Auslandsaktivitäten. Im späteren Verlauf wird geprüft werden, in wie weit hierbei ein Zusammenhang zur Beschäftigung von Migranten besteht.

Neben dem im Ausland erzielten Umsatz ist darüber hinaus die Zusammensetzung des Kundenstammes relevant. Daher wurden die Betriebe nach dem Anteil ihres Umsatzes gefragt, den sie im Jahr 2006 mit Kunden mit Migrationshintergrund erzielten. Dabei gaben lediglich knapp 20% der antwortenden Unternehmen an, keinen Kunden mit Migrationshintergrund zu haben. Etwa ein Drittel der Betriebe konnte im Jahr 2006 mindestens 5% des Umsatzes mit Migranten erwirtschaften.



Anteil am Umsatz, der 2006 mit Kunden mit Migrationshintergrund erzielt wurde	insgesamt	Elektrotechniker	Kraftfahrzeugtechniker	Maurer und Betonbauer	Friseur	Installateur und Heizungsbauer	Maler und Lackierer	Metallbauer
0%	19,7%	25,0%	13,0%	9,8%	7,1%	3,6%	31,8%	42,1%
0% - 5%	48,2%	51,9%	32,6%	58,5%	50,0%	71,4%	54,5%	36,8%
5% - 10%	20,4%	17,3%	30,4%	17,1%	28,6%	17,9%	4,5%	21,1%
10% - 25%	10,2%	5,8%	19,6%	12,2%	14,3%	7,1%	4,5%	0,0%
über 25%	1,5%	0,0%	4,3%	2,4%	0,0%	0,0%	4,5%	0,0%

Tabelle 9: Anteil am Umsatz, der 2006 mit Kunden mit Migrationshintergrund erzielt wurde

In der Analyse für die einzelnen Handwerkszweige zeigt sich erneut ein differenziertes Bild: Maler und Lackierer sowie Metallbauer geben überdurchschnittlich häufig an, keinen Umsatz

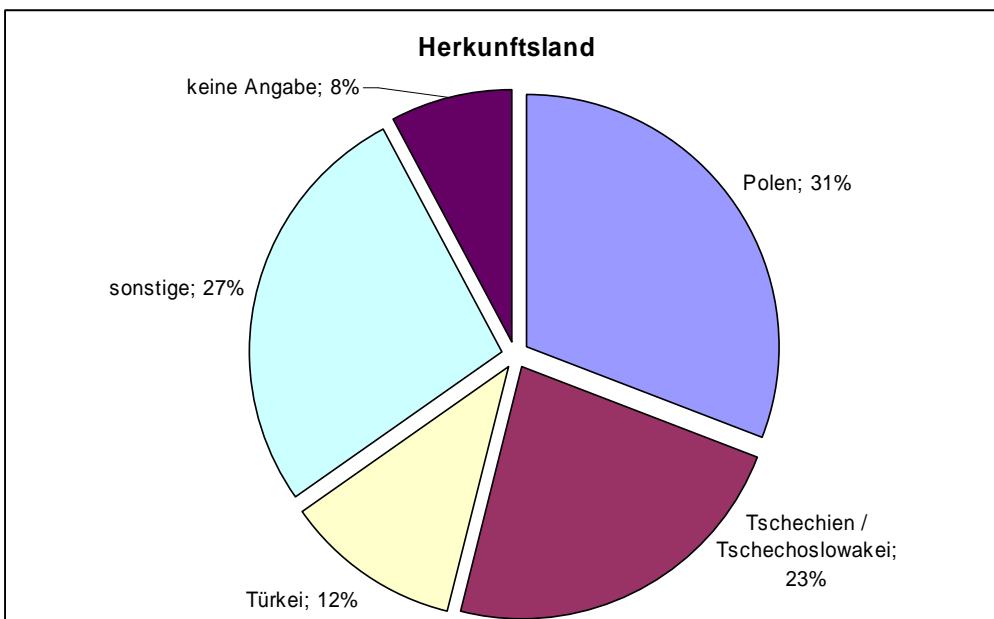
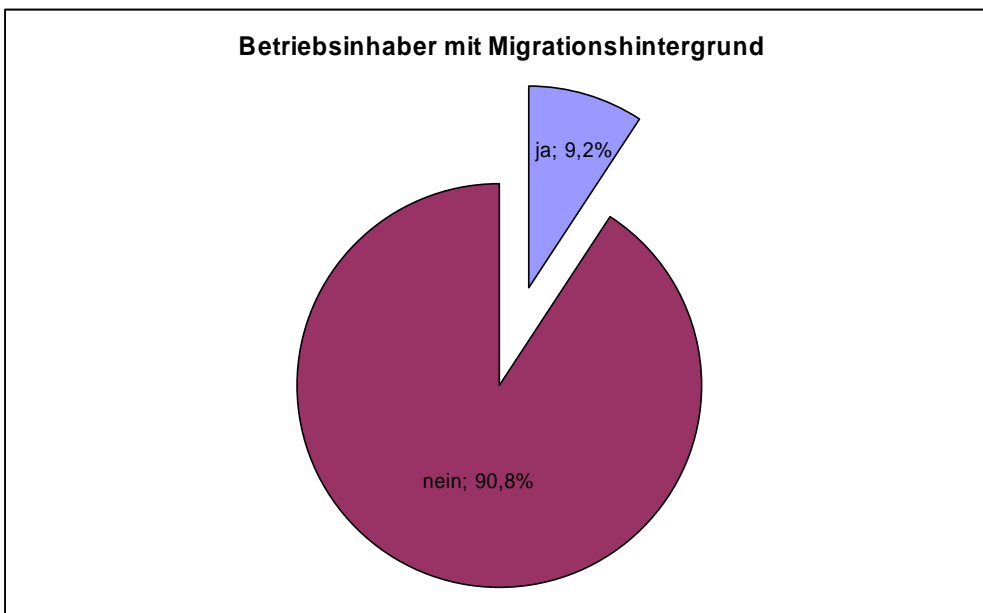
mit Migranten zu erzielen. Hingegen setzen 42,9% der Friseure und sogar 54,3% der Kraftfahrzeugtechniker mindestens 5% ihrer Erlöse mit Kunden mit Migrationshintergrund um. Ebenso geben auch Maurer und Betonbauer sowie Installateure und Heizungsbauer mit jeweils nur etwa 10% bzw. 4% an, keine Kunden mit Migrationshintergrund zu haben.

Für diese Untersuchung wird sehr aufschlussreich sein, ob Betriebe, die relativ viel Umsatz mit Migranten erzielen auch verstärkt Migranten beschäftigen. Dieser Fragestellung wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgegangen.

4 Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk

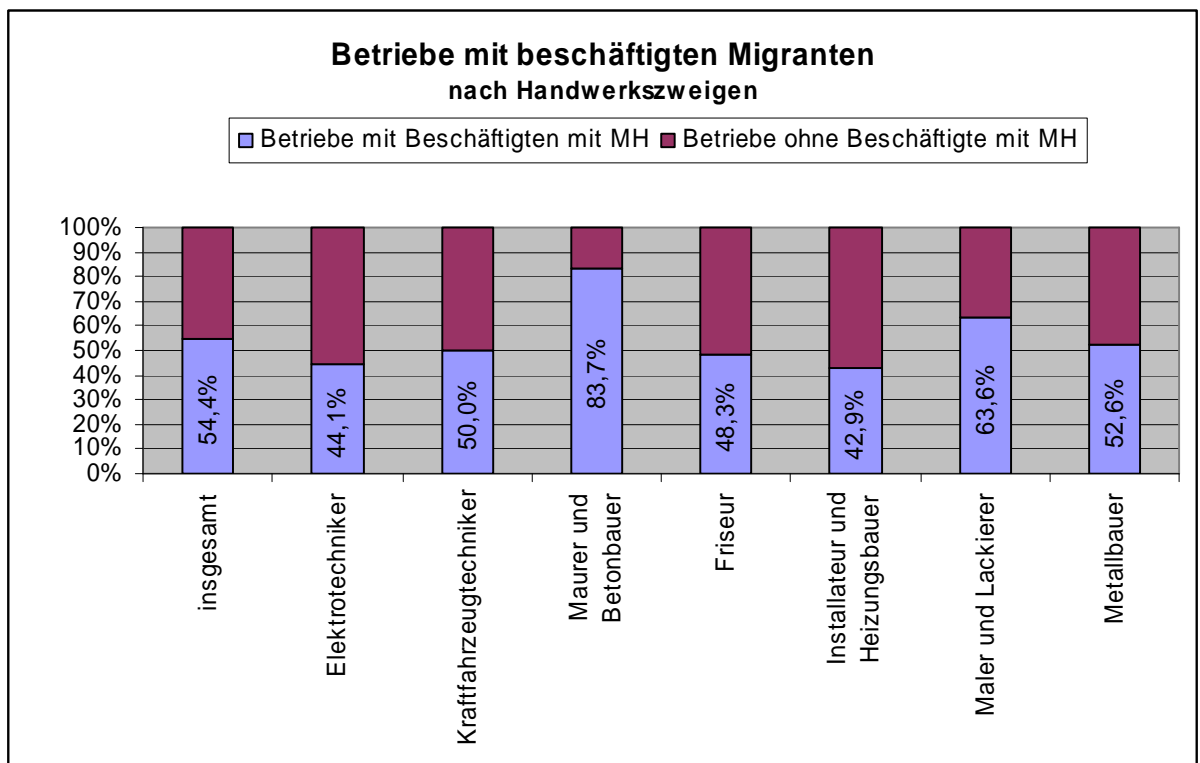
4.1 Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund

Von den Betriebsinhabern geben 9,2% an, selbst einen Migrationshintergrund zu besitzen. Von diesen haben mit 31% die meisten einen Migrationshintergrund aus Polen, 23% aus Tschechien bzw. der ehemaligen Tschechoslowakei und 12% aus der Türkei.



4.2 Be-

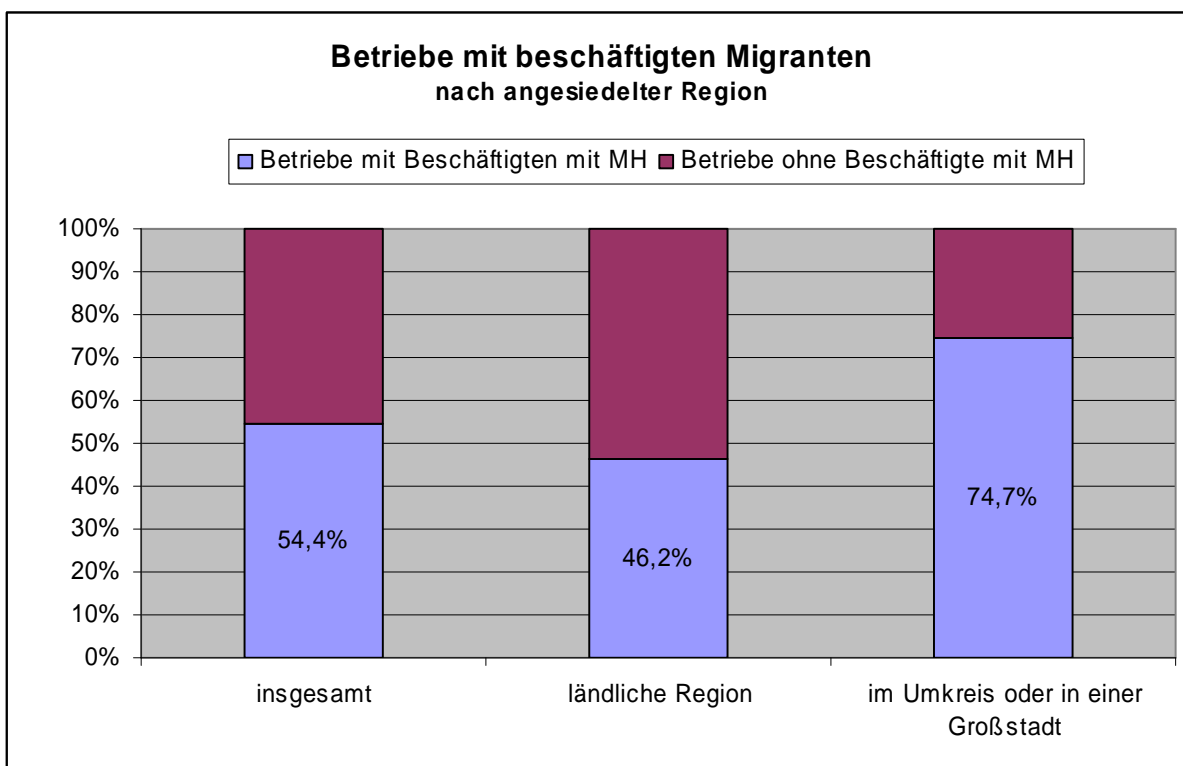
etriebe mit Mitarbeitern mit Migrationshintergrund



Insgesamt werden in 54,4% und somit in etwas mehr als der Hälfte aller Betriebe Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Diese Zahl macht deutlich, dass das Thema „Beschäftigte mit Migrationshintergrund“ für das Handwerk äußerst relevant ist. Vor allem der Handwerkszweig der Maurer und Betonbauer fällt hierbei auf: in 83,7% dieser Unternehmen arbeitet mindestens ein Beschäftigter mit Migrationshintergrund – nur in weniger als einem Fünftel der Betriebe ist dies nicht der Fall. Einen hohen Anteil besitzen mit 63,6% Maler und Lackierer. Auf der anderen Seite stellen sich Elektrotechniker sowie Installateure und Heizungsbauer in dieser Untersuchung als diejenigen Handwerkszweige heraus, welche relativ gesehen die wenigsten Betriebe mit beschäftigten Migranten aufweisen. Kraftfahr-

zeugtechniker, Friseure und Metallbauer bewegen sich in etwa im Durchschnitt.

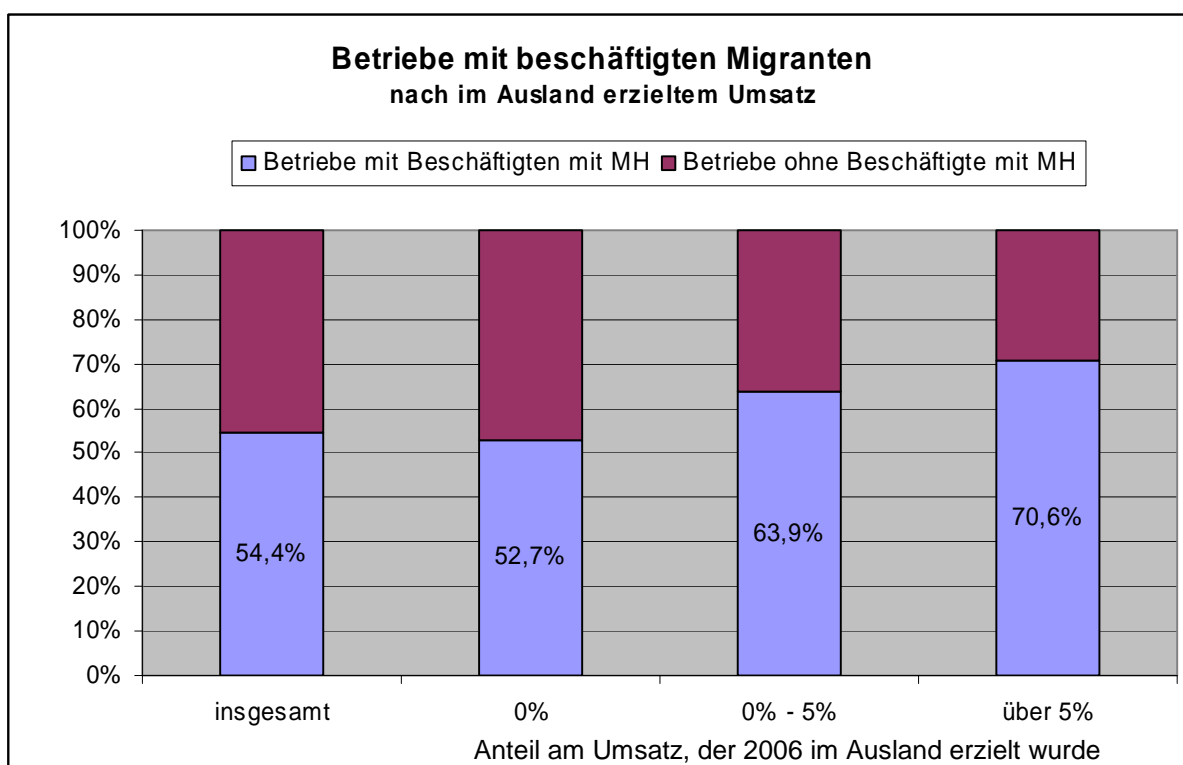
Neben der Differenzierung nach einzelnen Handwerkszweigen bietet sich im Rahmen dieser Untersuchung eine Aufgliederung nach der angesiedelten Region, dem im Ausland erzielten Umsatz sowie dem Anteil der Kunden mit Migrationshintergrund an.



Wie zu erwarten war, sind in Ballungsräumen verstärkt Betriebe anzutreffen, welche Migranten beschäftigten. In knapp drei Viertel aller Handwerksunternehmen, die im Umkreis oder in einer Großstadt angesiedelt sind, arbeiten Menschen mit Migrationshintergrund. In eher ländlichen Regionen beträgt der entsprechende Anteil lediglich 46,2%. Damit wird deutlich, dass insbesondere die Betriebe, die in städtischen Regionen nieder-

gelassen sind, von Themen über die Situation von beschäftigten Migranten betroffen sind.

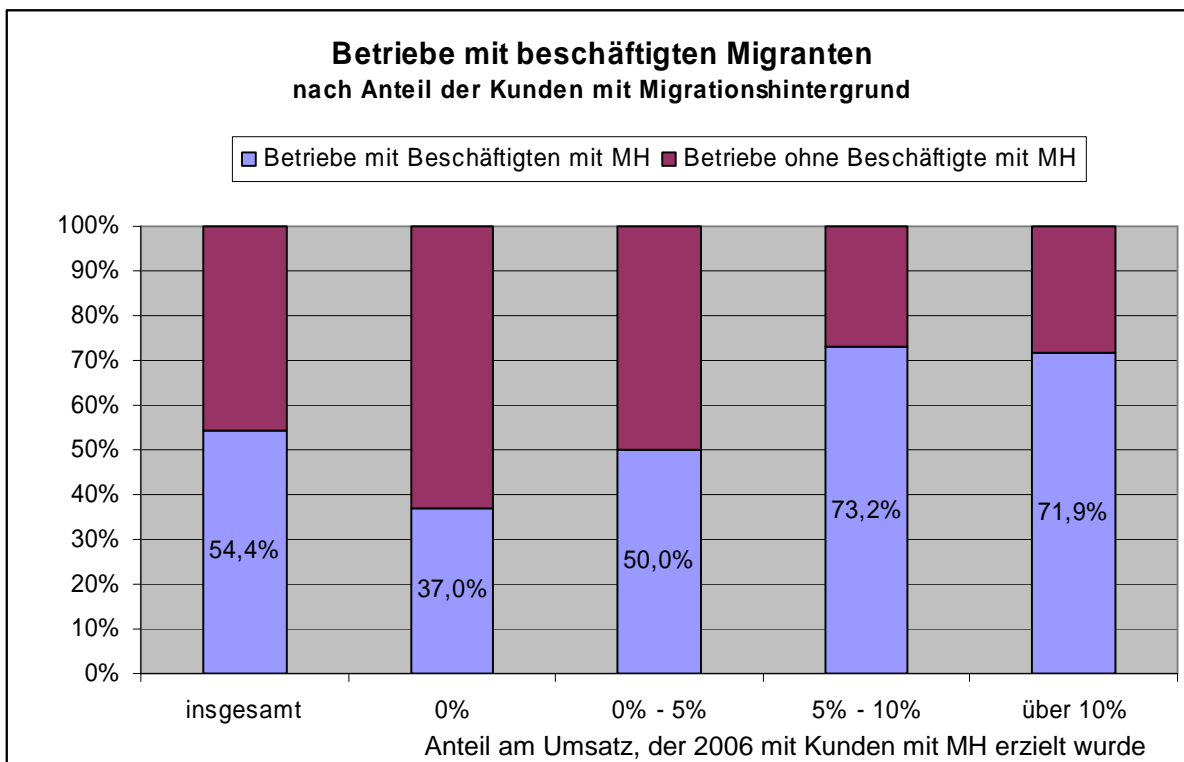
Ein Ziel dieser Untersuchung war die Klärung der Frage, ob verstärkte Auslandsaktivitäten von Unternehmen einen Einfluss auf die Beschäftigung von Migranten ausüben. Dazu wurden die Betriebe je nach Anteil ihres Auslandsumsatzes des Jahres 2006 in drei Gruppen unterteilt: zunächst Betriebe, die angeben, keinen Umsatz im Ausland zu erzielen; anschließend Betriebe mit einem Anteil bis zu 5% sowie zuletzt Betriebe mit einem Anteil von über 5% des Umsatzes, der im Ausland erwirtschaftet wurde.



Das Ergebnis zeigt, dass die Auslandsaktivitäten einen starken Einfluss auf die Beschäftigung von Migranten besitzen. So sind in der ersten Gruppe in etwa ebenso viele Betriebe mit Migranten wie ohne Migranten zu finden. Von denjenigen Betrieben,

die einen kleinen Auslandsumsatz aufweisen, sind bereits in knapp 64% Migranten beschäftigt, in der letzten Gruppe mit den höchsten Auslandsumsätzen ist dies in über 70% der Fall. Dies zeigt sehr deutlich, dass Betriebe mit Geschäftsverbindungen ins Ausland verstärkt auf die Beschäftigung von Migranten setzen. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass Betriebsinhaber auf die Kenntnisse von Migranten bezüglich der Sprache, der Mentalität oder sonstigen Besonderheiten von ausländischen Märkten setzen und davon profitieren wollen.

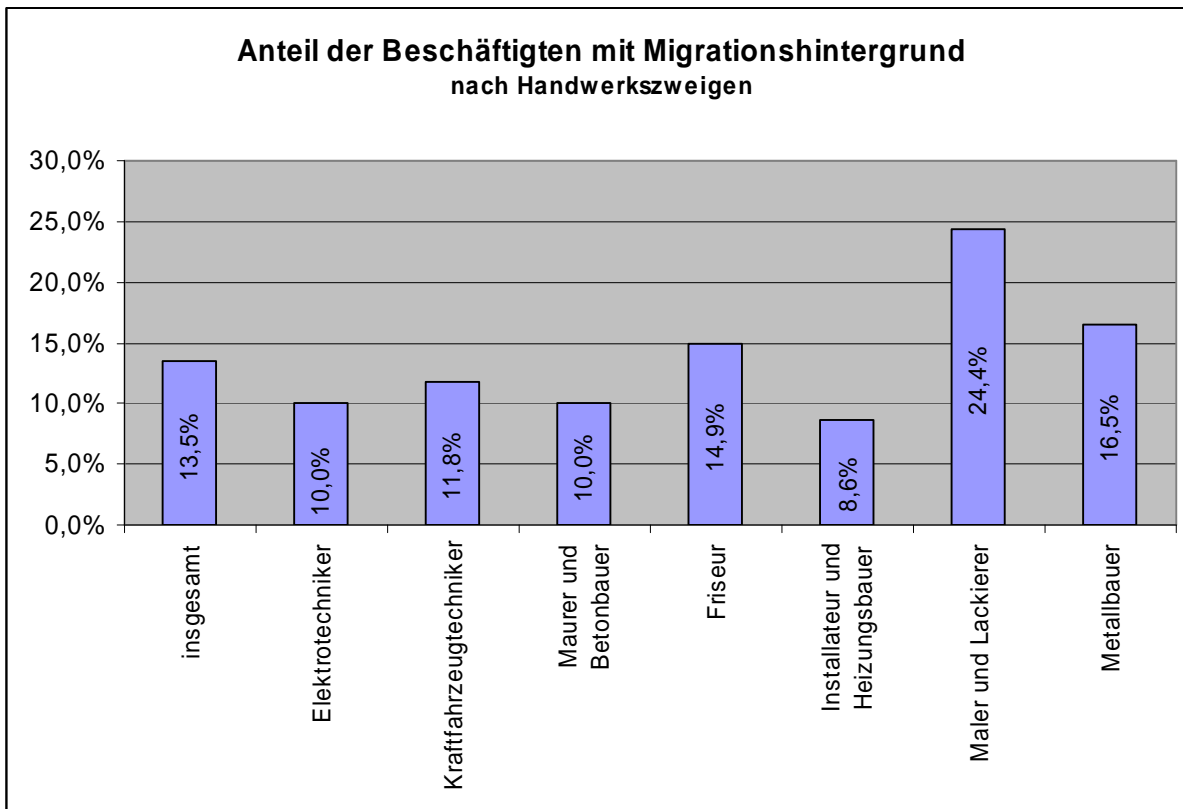
Ein ähnliches Ergebnis erhält man, wenn man eine Differenzierung nach Kunden mit Migrationshintergrund vornimmt. Hierzu wurden die Betriebe in vier Gruppen unterteilt, von denen in der ersten Gruppe alle Unternehmen zusammengefasst wurden, die angeben, keine Kunden mit Migrationshintergrund zu haben. Die übrigen Gruppen wurden mit Betrieben gebildet, die



bis zu 5%, zwischen 5% und 10%, und über 10% ihres Umsatzes des Jahres 2006 mit Kunden mit Migrationshintergrund erzielten.

Von allen Betrieben, die keine Migranten zu ihrem Kundestamm zählen, werden auch nur in 37% Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Dies ist eine deutliche Abweichung gegenüber dem Durchschnitt von 54,4%. In der zweiten Gruppe mit einem kleinen Anteil von Migranten als Kunden arbeiten in jedem zweiten Betrieb Migranten. Ist der Umsatzanteil mit Kunden mit Migrationshintergrund höher als 5%, so findet man in über 70% aller Unternehmen beschäftigte Migranten. Abgesehen von der Tatsache, dass in der letzten Gruppe der relevante Anteil geringfügig sinkt, kann man einen deutlichen Zusammenhang feststellen zwischen der Beschäftigung von Migranten im Handwerk und der Relevanz von Kunden mit Migrationshintergrund für den betreffenden Betrieb. Auch hier kann als Erklärung herangezogen werden, dass sich Unternehmer eine intensivere Betreuung und stärkere Bindung ihrer Kunden mit Migrationshintergrund durch die Beschäftigung von Migranten erhoffen. Andererseits könnte der starke Zusammenhang auch damit erklärt werden, dass Migranten vermehrt diejenigen Handwerksunternehmen für Tätigkeiten beauftragen, in welchen ebenfalls Migranten beschäftigt sind. Es ist anzunehmen, dass beide Effekte eine wichtige Rolle spielen. Für Unternehmer scheint jedoch die Tatsache wichtig zu sein, dass die Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund wirkungsvoll für die Ansprache und Anwerbung von Migranten als Kunden genutzt werden kann.

4.3 Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund



Von allen Beschäftigten der antwortenden Betriebe weisen 13,5% einen Migrationshintergrund auf. Dabei kann kein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern festgestellt werden: 13,4% aller männlichen und 13,6% aller weiblichen Arbeitnehmer sind dieser Untersuchung zufolge Migranten. Ein differenzierteres Bild ergibt sich erneut bei Betrachtung der einzelnen Handwerkszweige: So kann der höchste Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund mit 24,4% und somit knapp einem Viertel bei den Malern und Lackierern festgestellt werden, gefolgt von der Berufsgruppe der Metallbauer mit 16,5%. Einen geringeren Anteil weisen Installateure und Heizungsbauer (8,6%), Elektrotechniker (10%) sowie Maler und

Betonbauer (10%) auf. Betrachtet man lediglich die weiblichen Beschäftigten im Handwerk, so ist innerhalb dieser Untersuchung vor allem das Friseurhandwerk relevant: Insgesamt sind hier 14,9% aller Mitarbeiter und 14,6% aller weiblichen Mitarbeiter Migranten.

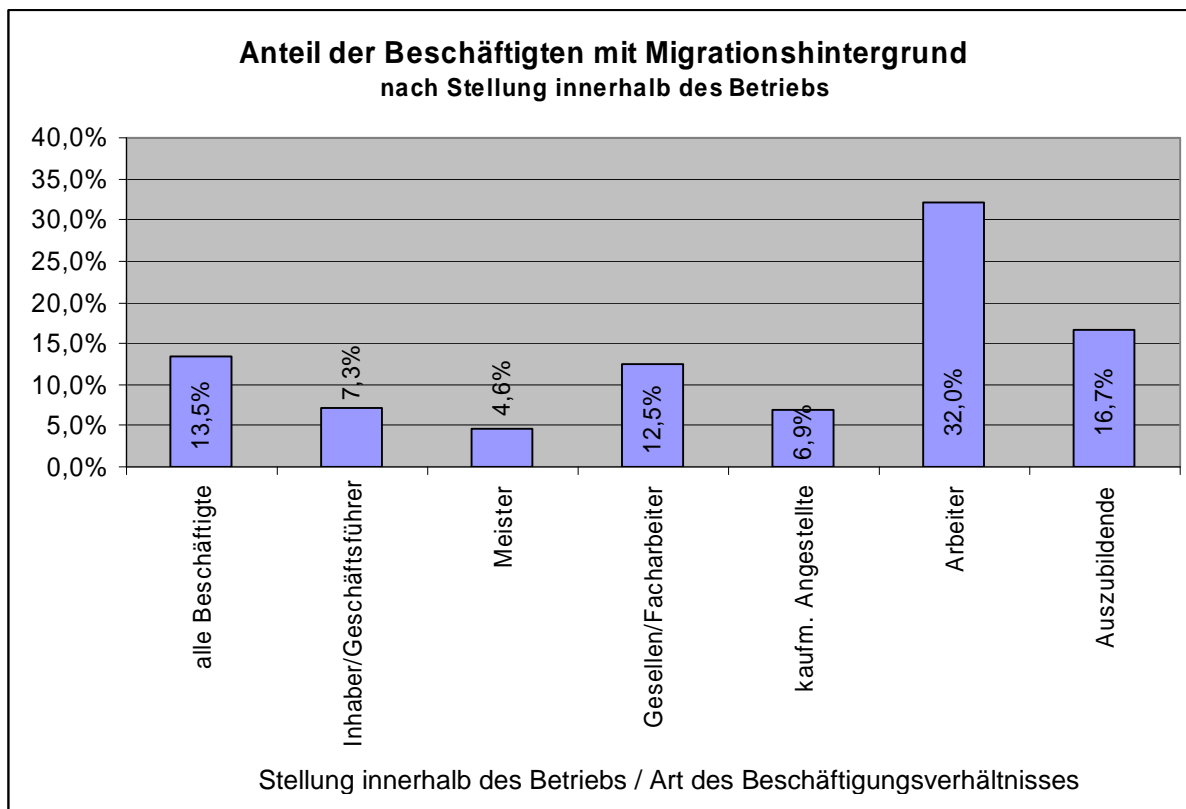
<i>Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ...</i>	<i>insgesamt</i>	<i>Elektrotechniker</i>	<i>Kraftfahrzeug-techniker</i>	<i>Maurer und Betonbauer</i>	<i>Friseur</i>	<i>Installateur und Heizungsbauer</i>	<i>Maler und Lackierer</i>	<i>Metallbauer</i>
... an allen Beschäftigten	13,5%	10,0%	11,8%	10,0%	14,9%	8,6%	24,4%	16,5%
... an allen männlichen Beschäftigten	13,4%	10,5%	12,2%	10,5%	15,9%	10,1%	25,4%	18,7%
... an allen weiblichen Beschäftigten	13,6%	4,6%	10,0%	2,0%	14,6%	0,0%	12,5%	0,0%

Tabelle 10: Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund nach Geschlecht

Neben dem Geschlecht kann weiterhin nach der Stellung des Mitarbeiters innerhalb des Unternehmens unterschieden werden. Hierzu wurden die Beschäftigten in folgende Beschäftigtengruppen eingeteilt: Inhaber/Geschäftsführer, angestellte Meister, Gesellen/Facharbeiter, kaufmännische/sonstige Angestellte, angelernte/ungelernte Arbeiter und Auszubildende. Die Analyse zeigt folgendes Bild:

Von Inhabern und Geschäftsführern besitzen 7,3% einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil ist demnach geringer als der entsprechende Anteil an allen Beschäftigten (13,5%). Stark unterdurchschnittlich ist ebenso der Migranten-Anteil von 4,6%, wenn lediglich die Gruppe der angestellten Meister betrachtet wird. Im Vergleich dazu weisen von den Gesellen und Fachar-

beitern immerhin 12,5% einen Migrationshintergrund auf. Stark überdurchschnittlich ist mit 32% und somit einem knappen Drittel der Anteil von Migranten bei den an- und ungelernten Arbeitern. Betrachtet man folglich die Gruppen der Meister, der Gesellen und der an- und ungelernten Arbeiter, so fällt auf, dass mit steigender Qualifikation der Anteil von Beschäftigten mit



Migrationshintergrund deutlich abnimmt. Von den kaufmännischen und sonstigen Angestellten haben 6,9% und von den Auszubildenden 16,7% einen Migrationshintergrund.

Differenziert man dieses Ergebnis weiter nach den einzelnen Berufsgruppen, so ist hierbei noch erwähnenswert, dass im Bereich der Friseure 12,5% der Inhaber und Geschäftsführer Migranten sind. Ebenso kann der insgesamt hohe Anteil von Migranten bei Malern und Lackierern sowie bei Metallbauern teil-

weise damit erklärt werden, dass in diesen Handwerkszweigen vor allem der Anteil der Migranten bei den an- und ungelernten Arbeitern recht hoch ist. Dieser beträgt 40,5% bei Arbeitern im Metallbauerhandwerk und sogar 60% bei den Malern und Lackierern.

<i>Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ...</i>	<i>insgesamt</i>	<i>Elektrotechniker</i>	<i>Kraftfahrzeugtechniker</i>	<i>Maurer und Betonbauer</i>	<i>Friseur</i>	<i>Installateur und Heizungsbauer</i>	<i>Maler und Lackierer</i>	<i>Metallbauer</i>
... an allen Beschäftigten	13,5%	10,0%	11,8%	10,0%	14,9%	8,6%	24,4%	16,5%
... an allen Inhabern/Geschäftsführern	7,3%	3,0%	8,3%	7,0%	12,5%	0,0%	10,7%	0,0%
... an allen angestellten Meistern	4,6%	5,5%	5,2%	9,4%	10,5%	0,0%	0,0%	0,0%
... an allen Gesellen und Facharbeitern	12,5%	11,1%	10,9%	7,2%	13,9%	10,6%	24,6%	24,6%
... an allen kaufmännischen und sonstigen Angestellten	6,9%	5,3%	6,6%	1,2%	0,0%	4,5%	0,0%	1,7%
... an allen angelernten und ungelernten Arbeitern	32,0%	30,0%	22,0%	33,3%	36,4%	27,3%	60,0%	40,5%
... an allen Auszubildenden	16,7%	13,1%	23,8%	11,4%	16,0%	12,5%	44,4%	7,0%

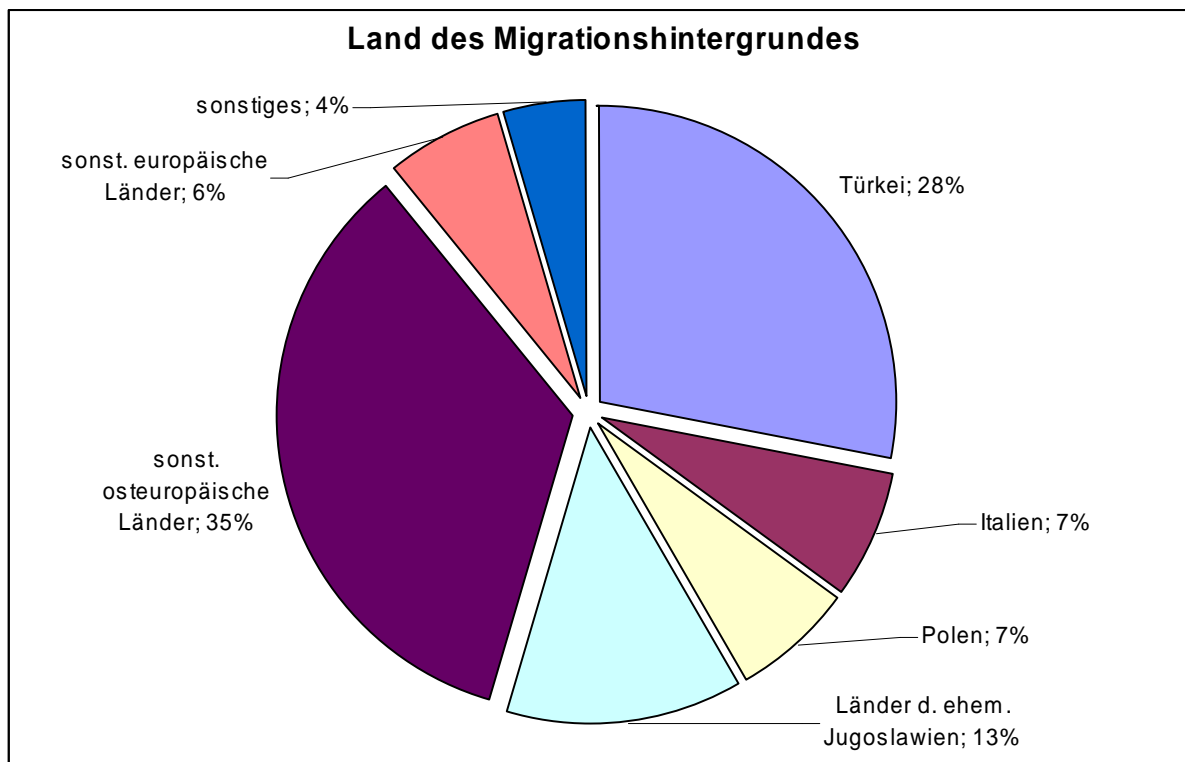
Tabelle 11: Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund nach beruflicher Stellung

4.4 Herkunftsländer der Beschäftigten mit Migrationshintergrund

Um ein Bild darüber zu erlangen, woher der Migrationshintergrund der beschäftigten Migranten stammt, wurden folgende Länder bzw. Regionen abgefragt: Türkei, Italien, Polen, Länder des ehemaligen Jugoslawiens, sonstige osteuropäische Länder und sonstige europäische Länder.

Land des Migrationshintergrundes	insgesamt	Elektrotechniker	Kraftfahrzeugtechniker	Maurer und Betonbauer	Friseur	Installateur und Heizungsbauer	Maler und Lackierer	Metallbauer
Türkei	28%	20%	23%	34%	36%	28%	24%	13%
Italien	7%	2%	7%	10%	12%	4%	11%	8%
Polen	7%	4%	11%	11%	0%	0%	16%	2%
Länder d. ehem. Jugoslawien	13%	13%	14%	17%	16%	16%	0%	13%
sonst. osteuropäische Länder	35%	53%	39%	14%	16%	48%	39%	57%
sonst. europäische Länder	6%	6%	4%	13%	4%	4%	5%	6%
sonstiges	4%	2%	2%	0%	16%	0%	5%	2%

Tabelle 12: Land des Migrationshintergrundes



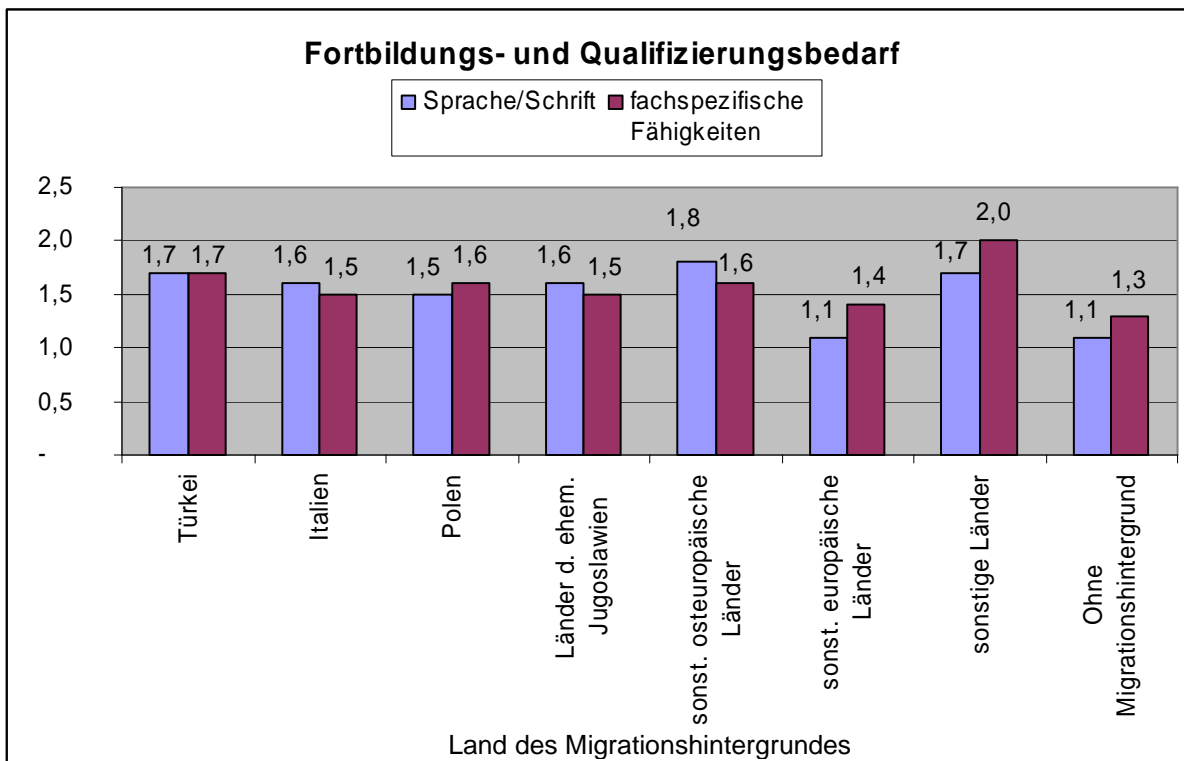
Insgesamt besitzen 35% der beschäftigten Migranten einen Migrationshintergrund aus osteuropäischen Ländern. Dieser Anteil ist vor allem bei den Elektrotechnikern und den Metallbauern mit 53% bzw. 57% überdurchschnittlich hoch, bei Mau-

ren und Betonbauern sowie Friseuren mit jeweils unter 20% unterdurchschnittlich. Darüber hinaus erweist sich mit 28% aller Migranten die Türkei als wichtiges Land eines Migrationshintergrundes für das Handwerk. Hier können zwischen den einzelnen Gewerken auch keine großen Unterschiede festgestellt werden. 13% der Migranten haben ihren Migrationshintergrund aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens. Vor allem bei Maurern und Betonbauern nimmt diese Gruppe eine wichtige Rolle ein. Italien und Polen sind als Länder der Herkunft des Migrationshintergrundes mit jeweils 7% genannt. Beide Länder spielen im Handwerkszweig der Maler und Lackierer eine wichtige Rolle, darüber hinaus ist ein italienischer Migrationshintergrund insbesondere bei Friseuren zu finden. Sonstige europäische Länder sind mit 6% und alle restlichen Länder mit 4% vertreten. Somit wird deutlich, dass für das Handwerk insbesondere ein Migrationshintergrund aus osteuropäischen Ländern sowie der Türkei relevant ist, da über 60% aller Migranten ihren Hintergrund aus diesen beiden Regionen besitzen.

4.5 Beurteilung des Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarfes

Für die Ausarbeitung von Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Migranten im Handwerk ist insbesondere deren Bedarf aus Sicht der Betriebsinhaber interessant. Daher wurden diese gebeten, den Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarf ihrer beschäftigten Migranten differenziert bezüglich des sprachlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögens einerseits

und fachspezifischen Fertigkeiten andererseits zu beurteilen. Die Skala lief dabei von 0 = „kein Fortbildungsbedarf“ bis 4 = „sehr hoher Fortbildungsbedarf“. Weiterhin wurde nach der Herkunft des Migrationshintergrundes unterschieden. Als Referenzgröße kann der Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarf der Beschäftigten ohne Migrationshintergrund dienen.

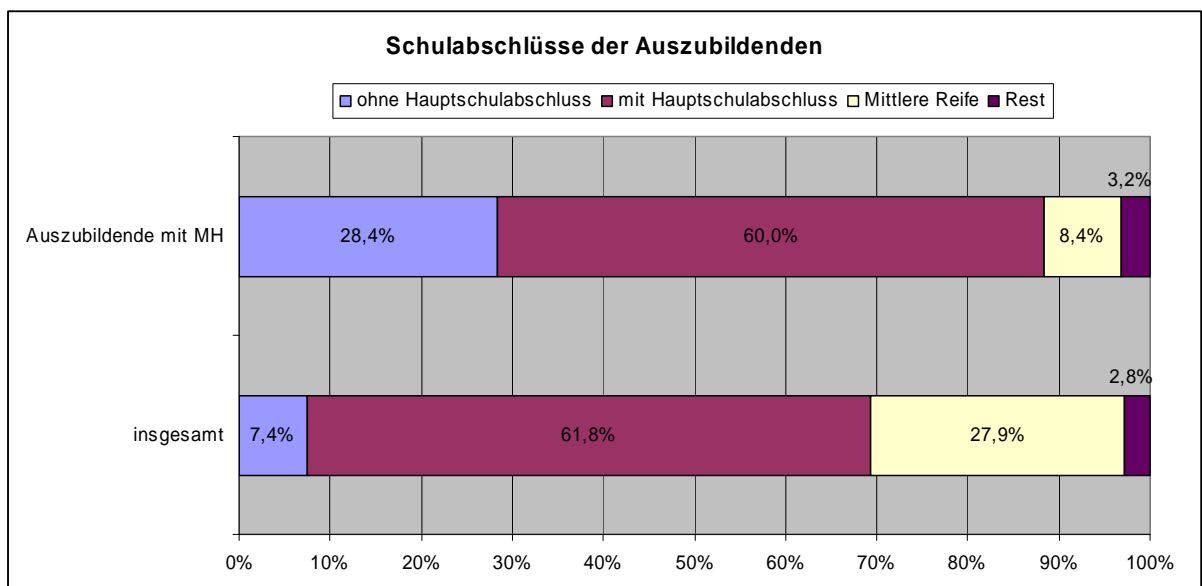


Bei allen relevanten Migrationsgruppen ist der Bedarf an Fortbildung und Qualifizierung höher als bei den Beschäftigten ohne Migrationshintergrund. Die wichtigste Gruppe, nämlich diejenige der Migranten mit osteuropäischem Hintergrund, weist insbesondere einen hohen Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen hinsichtlich der sprachlichen und schriftlichen Fähigkeiten auf. Auch für Beschäftigte mit türkischem Migrationshintergrund eignen sich derartige Fortbildungsmaßnahmen nach Meinung der Betriebsinhaber relativ gut. Im Vergleich dazu schneiden

Beschäftigte mit Hintergrund aus Italien, Polen und dem ehemaligen Jugoslawien etwas besser ab. Polnischen Migranten bescheinigen Betriebsinhaber eine relativ gute Beherrschung der deutschen Sprache und Schrift, italienische und jugoslawische Migranten zeichnen sich durch relativ hohe fachspezifische Fähigkeiten aus.

4.6 Schulabschlüsse der Auszubildenden

Um die schulische Qualifikation von Auszubildenden mit Migrationshintergrund beurteilen zu können, wird die Verteilung der Schulabschlüsse von allen Auszubildenden mit derjenigen von auszubildenden Migranten verglichen.



Schulabschluss	Alle Auszubildende	Auszubildende mit MH
ohne Hauptschulabschluss	7,4%	28,4%
mit Hauptschulabschluss	61,8%	60,0%
Mittlere Reife	27,9%	8,4%
Abitur/Fachabitur	1,9%	1,1%
Sonstiges	0,2%	2,1%
keine Angabe	0,7%	0,0%
	100,0%	100,0%

Tabelle 13: Schulabschlüsse der Auszubildenden

Dabei ist bei Migranten eine deutliche Verschiebung hin zu formal niedrigeren Schulabschlüssen festzustellen. So besitzen von allen Auszubildenden lediglich 7,4% nicht einmal einen Hauptschulabschluss, bei Auszubildenden mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil bei 28,4%. Hingegen können knapp 28% aller Lehrlinge einen Realschulabschluss mit mittlerer Reife vorweisen, Migranten besitzen diesen Schulabschluss lediglich zu 8,4%. Der reguläre Hauptschulabschluss ist jeweils mit etwa 60% vertreten. Dieses Ergebnis zeigt den Zusammenhang zwischen einem Migrationshintergrund und der Qualität des Schulabschlusses sehr deutlich auf. Da innerhalb dieser Untersuchung immerhin 16,7% der Auszubildenden Migranten sind, ist diese Tatsache für das Handwerk äußerst relevant.

4.7 Erfahrungen mit Beschäftigten mit Migrationshintergrund

Zuletzt sollen die Erfahrungen und Einstellungen von Betriebsinhabern über die Beschäftigung von Migranten im Handwerk untersucht werden. Zu diesem Zweck wurden die Handwerksunternehmer um die Angabe gebeten, in wie weit sie folgenden vorformulierten Aussagen zustimmen bzw. nicht zustimmen können:

a) Aussagen bezüglich der Wirkung der Beschäftigung von Migranten auf Kunden, neue Märkte und Produkte:

- Durch die Beschäftigung von Migranten kann ich meinen Kundenkreis erweitern.
- Wegen der Beschäftigung von Migranten verringert sich mein Kundenkreis.
- Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erschließung neuer Märkte.
- Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erweiterung der Palette an angebotenen Waren und Arbeitsleistungen.

b) Aussagen bezüglich der Wirkung der Beschäftigung von Migranten auf innerbetriebliche Vorgänge:

- Sprachliche Defizite meiner beschäftigten Migranten stellen für den Betrieb ein Problem dar.

- Durch die Beschäftigung von Migranten entstehen Konflikt- und Problemsituationen mit anderen Mitarbeitern.
- Unterschiedliche kulturelle Hintergründe meiner Mitarbeiter bereichern das Betriebsklima.
- Im Vergleich zu den übrigen Beschäftigten zeichnen sich Migranten durch höhere Motivation, Arbeitstempo und Zuverlässigkeit aus.

c) Sonstige Aussagen:

- Ohne die Beschäftigung von Migranten hätte ich erhebliche Kapazitätsprobleme, da der Arbeitsmarkt allgemein zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellt.
- Die Beschäftigung von Migranten ist gegenüber den übrigen Mitarbeitern mit einem höheren organisatorischen Aufwand verbunden.
- Die Fluktuation der beschäftigten Migranten ist höher als die der restlichen Mitarbeiter.

Die Betriebsinhaber konnten diese Aussagen mithilfe einer Skala von -2 = „ich stimme in keiner Weise zu“ bis +2 = „ich stimme voll zu“ bewerten. In den folgenden Tabellen sind dabei die entsprechenden Mittelwerte für ausgewählte interessante Ausprägungen angegeben. Die vollständigen Ergebnisse sind im Anhang zu finden.

Zu a)

Aussage: „Durch die Beschäftigung von Migranten kann ich meinen Kundenkreis erweitern.“	
insgesamt	- 0,7
<i>Installateur / Heizungsbauer</i>	- 0,3
<i>Elektrotechniker</i>	- 0,9
<i>Friseur</i>	- 1,0
<i>Metallbauer</i>	- 1,2
<i>Anteil der Kunden mit MH: über 10%</i>	- 0,3
<i>Anteil der Kunden mit MH: 5%-10%</i>	- 0,3
<i>Anteil der Kunden mit MH: 0%-5%</i>	- 0,9
<i>Anteil der Kunden mit MH: 0%</i>	- 1,1

Nach Meinung der Betriebsinhaber hat die Beschäftigung von Migranten keinen allzu großen Einfluss auf den Kundenstamm. So wird sowohl abgelehnt, dass beschäftigte Migranten helfen können, den Kundenkreis zu erweitern als auch, dass sich dieser aufgrund beschäftigter Migranten verringert. Insbesondere sehen Metallbauer, Elektrotechniker und Friseure keine Vorteile in Bezug auf einen erweiterten Kundenkreis, Installateure und Heizungsbauer sehen hierfür noch am ehesten Potentiale. Auch zeigt sich, dass die Wirkung auf Kunden umso positiver eingeschätzt wird, je wichtiger Migranten als Kunden für den Betrieb bereits sind.

Aussage: „Wegen der Beschäftigung von Migranten verringert sich mein Kundenkreis.“	
insgesamt	- 1,0
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	- 0,4
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 1,2

Die Ansicht, dass beschäftigte Migranten eine negative Wirkung auf Kunden hätten, wird insbesondere sehr deutlich von Inhabern von Betrieben abgelehnt, in denen bereits ein Migrant arbeitet. Daraus kann geschlossen werden, dass sich derartige

Befürchtungen in der Realität nicht bewahrheiten. Betriebsinhaber, die derzeit keine Erfahrungen mit Beschäftigten mit Migrationshintergrund sammeln können, sind diesbezüglich hingegen etwas skeptischer.

Aussage: „Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erweiterung der Palette an angebotenen Waren und Arbeitsleistungen.“	
insgesamt	- 1,2
Aussage: „Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erschließung neuer Märkte.“	
insgesamt	- 1,3
<i>Friseur</i>	- 1,7
<i>Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes: über 5%</i>	- 0,7
<i>Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes: 0%-5%</i>	- 1,3
<i>Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes: 0%</i>	- 1,4

Positive Wirkungen auf die Erweiterung der Produktpalette sehen Handwerker durch die Beschäftigung von Migranten eher nicht. Hierbei ergeben sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerkszweigen oder sonstigen untersuchten Merkmalen von Betrieben. Auch zur Erschließung neuer Märkte können Migranten nicht nennenswert beitragen. Diese Ansicht vertreten insbesondere Friseure. Jedoch gelangen die Betriebe mit zunehmender Auslandsaktivität zu einer anderen Einschätzung. Dies lässt den Schluss zu, dass Betriebsinhaber, die bereits auf ausländischen Märkten operieren, teilweise durchaus die Kenntnisse von beschäftigten Migranten über ausländische Absatzmärkte positiv für sich nutzen können.

Zu b)

Aussage: „Sprachliche Defizite meiner beschäftigten Migranten stellen für den Betrieb ein Problem dar.“	
insgesamt	+ 0,1
<i>Installateur / Heizungsbauer</i>	+ 0,8
<i>Elektrotechniker</i>	+ 0,5
<i>Metallbauer</i>	- 0,5
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	+ 0,5
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 0,1

Vielfach ist zu hören, dass sprachliche Probleme von Migranten für den Betrieb ein Problem darstellen können. Dies wird von Betriebsinhabern im Durchschnitt weder bestätigt noch abgelehnt. Insbesondere Installateure und Heizungsbauer sowie Elektrotechniker geben an, gewisse betriebliche Probleme aufgrund sprachlicher Defizite von Migranten zu haben oder zu befürchten, Metallbauer sehen dies als eher nicht gegeben. Jedoch muss man hier sehr deutlich zwischen den Betrieben unterscheiden, die derzeit tatsächlich Migranten beschäftigen und somit die Realität beurteilen können und denjenigen Betrieben, in denen keine Migranten arbeiten und deren Betriebsinhaber lediglich Befürchtungen ausdrücken. So lehnen die Unternehmer, welche Migranten beschäftigen, zwar nicht ab, dass sprachliche Schwierigkeiten zu gewissen betrieblichen Problemen führen können. Jedoch sind die Befürchtungen derjenigen, die keine direkten Erfahrungen besitzen, diesbezüglich noch deutlich größer. Schon die Analyse des Fortbildungs- und Qualifizierungsbedarfes des sprachlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögens von beschäftigten Migranten zeigte, dass hier weiterhin ein gewisser Nachholbedarf besteht. Jedoch sollte auch durch entsprechende Informationen den Befürchtungen im

Handwerk entgegengetreten werden, wonach sich durch die Beschäftigung von Migranten tatsächliche betriebliche Probleme aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse ergeben würden.

Aussage: „Durch die Beschäftigung von Migranten entstehen Konflikt- und Problemsituationen mit anderen Mitarbeitern.“	
insgesamt	- 0,6
<i>Maler und Lackierer</i>	- 0,9
<i>Metallbauer</i>	- 0,9
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	- 0,2
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 0,8

Hiermit ist auch eng die Fragestellung verknüpft, in wie weit durch die Beschäftigung von Migranten Konflikt- und Problemsituationen mit anderen Beschäftigten entstehen und wie sich die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Mitarbeiter auf das Betriebsklima auswirken. Konfliktpotentiale zwischen Beschäftigten mit und ohne Migrationshintergrund werden im Handwerk eher nicht gesehen, vor allem bei Malern und Lackierern sowie bei Metallbauern werden solche Bedenken abgelehnt. Auch hier sind die Befürchtungen von Betriebsinhabern, die keine Migranten beschäftigen, deutlich negativer als die Realität in Migranten-Betrieben beurteilt wird.

Aussage: „Unterschiedliche kulturelle Hintergründe meiner Mitarbeiter bereichern das Betriebsklima.“	
insgesamt	- 0,3
<i>Friseur</i>	0,0
<i>Betriebsinhaber ohne MH</i>	- 0,4
<i>Betriebsinhaber mit MH</i>	+ 0,6

Die Tatsache, dass unterschiedliche kulturelle Hintergründe das Betriebsklima bereichern können, wird von den Handwerkern nicht bestritten. Friseure sehen hierbei am ehesten Vorteile. Erwartungsgemäß wird dies vor allem auch von Betriebsinha-

bern bestätigt, welche selbst einen Migrationshintergrund besitzen.

Aussage: „Im Vergleich zu den übrigen Beschäftigten zeichnen sich Migranten durch höhere Motivation, Arbeitstempo und Zuverlässigkeit aus.“	
insgesamt	- 0,6
<i>Installateur / Heizungsbauer</i>	- 0,8
<i>Metallbauer</i>	- 0,3
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	- 0,9
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 0,4
<i>Betriebsinhaber ohne MH</i>	- 0,6
<i>Betriebsinhaber mit MH</i>	- 0,1
<i>Angesiedelt in ländlicher Region</i>	- 0,8
<i>Angesiedelt im Umkreis od. in einer Großstadt</i>	- 0,3
<i>Anteil der Kunden mit MH: über 10%</i>	- 0,3
<i>Anteil der Kunden mit MH: 5%-10%</i>	- 0,5
<i>Anteil der Kunden mit MH: 0%-5%</i>	- 0,7
<i>Anteil der Kunden mit MH: 0%</i>	- 0,8

Dass sich beschäftigte Migranten durch eine höhere Arbeitsmotivation, Zuverlässigkeit und ein höheres Arbeitstempo auszeichnen würden, wird von Handwerksunternehmern eher nicht bestätigt; Installateure und Heizungsbauer sind davon am wenigsten überzeugt, auf der anderen Seite sehen Metallbauer noch am ehesten Vorteile ihrer Migranten in Bezug diese Eigenschaften. Ebenso wird Migranten verstärkt höhere Arbeitsmotivation, Zuverlässigkeit und Arbeitstempo von denjenigen Handwerksunternehmern bescheinigt, welche selbst Migranten beschäftigen, selbst einen Migrationshintergrund besitzen, im Umkreis oder in einer Großstadt angesiedelt sind und einen hohen Anteil an Kunden mit Migrationshintergrund besitzen.

Zu c)

Aussage: „Ohne die Beschäftigung von Migranten hätte ich erhebliche Kapazitätsprobleme, da der Arbeitsmarkt allgemein zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellt.“	
insgesamt	- 0,6
<i>Friseur</i>	- 1,2
<i>Installateur und Heizungsbauer</i>	- 0,9
<i>Maler und Lackierer</i>	+ 0,2
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	- 1,2
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 0,4
<i>Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes: über 5%</i>	0,0
<i>Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes: 0%-5%</i>	- 0,2
<i>Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes: 0%</i>	- 0,8
<i>Anteil der Kunden mit MH: über 10%</i>	- 0,1
<i>Anteil der Kunden mit MH: 5%-10%</i>	- 0,4
<i>Anteil der Kunden mit MH: 0%-5%</i>	- 0,8
<i>Anteil der Kunden mit MH: 0%</i>	- 0,9

Oft ist zu hören, dass Unternehmer auf die Beschäftigung von Migranten angewiesen sind, da der Arbeitsmarkt allgemein zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellte. Diese Auffassung wird im Rahmen dieser Untersuchung von den Handwerksunternehmern eher nicht geteilt. Hauptsächlich Friseure sowie Installateure und Heizungsbauer können diese Aussage für sich ablehnen. Maler und Lackierer sehen andererseits am ehesten, dass sie ohne die Beschäftigung von Migranten auf erhebliche Kapazitätsprobleme stoßen könnten.

Vor allem sehen Betriebe, die keine Migranten beschäftigen, auch weiterhin keine Notwendigkeit, dies aufgrund von Kapazitätsproblemen zu tun. Andererseits steigt beispielsweise mit wachsendem Auslandsumsatz und wachsender Bedeutung von Kunden mit Migrationshintergrund die Einstellung, dass der Betrieb auf seine beschäftigten Migranten angewiesen ist. Dies unterstreicht nochmals die Bedeutung von Migranten im Hand-

werk insbesondere für diejenigen Unternehmen, die im Ausland aktiv sind und selbst viele Migranten als Kunden bedienen müssen.

Aussage: „Die Beschäftigung von Migranten ist gegenüber den übrigen Mitarbeitern mit einem höheren organisatorischen Aufwand verbunden.“	
insgesamt	- 0,3
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	0,0
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 0,5
Aussage: „Die Fluktuation der beschäftigten Migranten ist höher als die der restlichen Mitarbeiter.“	
insgesamt	- 0,6
<i>Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH</i>	0,0
<i>Betrieb mit Mitarbeitern mit MH</i>	- 0,8

Als Argument gegen die Beschäftigung von Migranten wird oftmals der hohe organisatorische Aufwand genannt. Dass dieser für beschäftigte Migranten tatsächlich höher ausfällt als für die übrigen Mitarbeiter, wird von den Betriebsinhabern, die tatsächlich Migranten beschäftigen, zum Großteil nicht bestätigt. Ebenso wenig kann im Rahmen dieser Untersuchung bestätigt werden, dass die Fluktuation von Migranten höher sei als diejenige von anderen Arbeitnehmern. Beide Aussagen, höherer organisatorischer Aufwand und höhere Fluktuation, werden jedoch von Unternehmen ohne eigene beschäftigte Migranten deutlich kritischer gesehen. Auch hier muss durch eine entsprechende Informationspolitik an der Beseitigung falscher Vorurteile angesetzt werden.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Diese Studie hatte zum Ziel, die Situation von Beschäftigten mit Migrationshintergrund im Handwerk zu analysieren und zu dokumentieren. Damit sollten explizit, auch diejenigen Menschen erfasst werden, die zwar einen deutschen Pass besitzen, aber mit ähnlichen Problemen wie die ausländische Bevölkerung konfrontiert sind.

Die wichtigsten Ergebnisse, die im Rahmen dieser Untersuchung gewonnen werden konnten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Insgesamt werden in 54,4% aller Betriebe Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt. Besonders stark trifft dies für Betriebe zu, die im Umkreis oder in einer Großstadt angesiedelt sind.
- Es besteht ein starker Zusammenhang zwischen der Beschäftigung von Migranten und der Höhe des im Ausland erzielten Umsatzes.
- Ebenso werden insbesondere in denjenigen Betrieben Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt, für die Migranten als Kunden eine wichtige Rolle spielen.
- Insgesamt besitzen 13,5% aller im Handwerk Beschäftigter einen Migrationshintergrund. Mit steigender beruflicher Qualifikation nimmt dieser Anteil jedoch deutlich ab.

- Für das Handwerk ist insbesondere ein Migrationshintergrund aus osteuropäischen Ländern sowie der Türkei relevant, da über 60% aller Migranten ihren Hintergrund aus diesen beiden Regionen besitzen.
- Im Vergleich zu allen Auszubildenden im Handwerk ist bei Migranten eine deutliche Verschiebung hin zu formal niedrigeren Schulabschlüssen festzustellen.
- Betriebsinhaber, in deren Unternehmen keine Migranten arbeiten, sind bezüglich der Vor- und Nachteile einer Beschäftigung von Migranten deutlich kritischer eingestellt als diejenigen, die tatsächlich Migranten beschäftigen. Dies lässt den Schluss zu, dass im Handwerk weiterhin insbesondere auch eine Informationspolitik notwendig ist, um falsche Vorurteile auszuräumen und neue Chancen aufzuzeigen.

Diese Studie musste sich auf Handwerksbetriebe im Raum Schwaben beschränken. Jedoch sind die gewonnenen Erkenntnisse für das gesamtdeutsche Handwerk relevant. Um detailliertere Ergebnisse zu erlangen, wäre eine Analyse der Beschäftigungssituation im gesamten Bundesgebiet notwendig. Eine solche Erhebung könnte vor allem dazu beitragen, regionale Unterschiede in der Beschäftigungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund festzustellen.

Anhang

Detaillierte Ergebnisse zu: Erfahrungen mit Beschäftigten mit Migrationshintergrund

Aussagen:

- a) Durch die Beschäftigung von Migranten kann ich meinen Kundenkreis erweitern.
- b) Sprachliche Defizite meiner beschäftigten Migranten stellen für den Betrieb ein Problem dar.
- c) Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erschließung neuer Märkte.
- d) Ohne die Beschäftigung von Migranten hätte ich erhebliche Kapazitätsprobleme, da der Arbeitsmarkt allgemein zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellt.
- e) Durch die Beschäftigung von Migranten entstehen Konflikt- und Problemsituationen mit anderen Mitarbeitern.
- f) Die Beschäftigung von Migranten ist gegenüber den übrigen Mitarbeitern mit einem höheren organisatorischen Aufwand verbunden.
- g) Die Fluktuation der beschäftigten Migranten ist höher als die der restlichen Mitarbeiter.
- h) Unterschiedliche kulturelle Hintergründe meiner Mitarbeiter bereichern das Betriebsklima.
- i) Im Vergleich zu den übrigen Beschäftigten zeichnen sich Migranten durch höhere Motivation, Arbeitstempo und Zuverlässigkeit aus.
- j) Wegen der Beschäftigung von Migranten verringert sich mein Kundenkreis.
- k) Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erweiterung der Palette an angebotenen Waren und Arbeitsleistungen.

Skala: -2 = ich stimme in keiner Weise zu; + 2 = ich stimme voll zu

1. nach Handwerkszweig

<i>Aussage</i>	<i>insgesamt</i>	<i>Elektrotechniker</i>	<i>Kraftfahrzeugtechniker</i>	<i>Maurer und Betonbauer</i>	<i>Friseur</i>	<i>Installateur und Heizungsbauer</i>	<i>Maler und Lackierer</i>	<i>Metallbauer</i>
a) Kundenkreis erweitern	-0,7	-0,9	-0,4	-0,6	-1,0	-0,3	-0,8	-1,2
b) Sprachliche Defizite	0,1	0,5	0,2	-0,2	0,3	0,8	-0,2	-0,5
c) Erschließung ausländischer Märkte	-1,3	-1,3	-1,2	-1,4	-1,7	-1,3	-1,3	-1,3
d) Kapazitätsprobleme	-0,6	-0,6	-0,6	-0,7	-1,2	-0,9	0,2	-0,3
e) Konflikt- und Problemsituationen	-0,6	-0,5	-0,4	-0,8	-0,8	-0,2	-0,9	-0,9
f) höherer organisatorischer Aufwand	-0,3	-0,3	0,0	-0,8	-0,3	-0,1	-0,6	-0,7
g) höhere Fluktuation	-0,6	-0,4	-0,3	-0,6	-0,6	-0,5	-1,1	-0,8
h) Bereicherung des Betriebsklimas	-0,3	-0,3	-0,4	-0,6	0,0	-0,2	-0,5	-0,7
i) höhere Motivation und Arbeitstempo	-0,6	-0,7	-0,6	-0,5	-0,6	-0,8	-0,6	-0,3
j) verringerter Kundenkreis	-1,0	-0,7	-0,8	-1,3	-0,8	-0,8	-1,4	-1,3
k) Erweiterung der Palette angebotener Waren	-1,2	-1,4	-1,0	-1,1	-1,1	-1,4	-1,4	-1,4

2. nach Betrieben mit beschäftigten Migranten

Aussage	insgesamt	Betrieb mit mind. einem Mitarbeiter mit MH	Betrieb ohne Mitarbeiter mit MH
a) Kundenkreis erweitern	-0,7	-0,6	-0,9
b) Sprachliche Defizite	0,1	-0,1	0,5
c) Erschließung ausländischer Märkte	-1,3	-1,4	-1,3
d) Kapazitätsprobleme	-0,6	-0,4	-1,2
e) Konflikt- und Problemsituationen	-0,6	-0,8	-0,2
f) höherer organisatorischer Aufwand	-0,3	-0,5	0,0
g) höhere Fluktuation	-0,6	-0,8	0,0
h) Bereicherung des Betriebsklimas	-0,3	-0,3	-0,5
i) höhere Motivation und Arbeitstempo	-0,6	-0,4	-0,9
j) verringerter Kundenkreis	-1,0	-1,2	-0,4
k) Erweiterung der Palette angebotener Waren	-1,2	-1,3	-1,2

3. nach Betriebsinhabern mit Migrationshintergrund

Aussage	insgesamt	Betriebsinhaber mit Migrations- hintergrund	Betriebsinhaber ohne Migrations- hintergrund
a) Kundenkreis erweitern	-0,7	-0,6	-0,8
b) Sprachliche Defizite	0,1	0,1	0,1
c) Erschließung ausländischer Märkte	-1,3	-1,3	-1,3
d) Kapazitätsprobleme	-0,6	-0,2	-0,6
e) Konflikt- und Problemsituationen	-0,6	-0,9	-0,6
f) höherer organisatorischer Aufwand	-0,3	-0,7	-0,3
g) höhere Fluktuation	-0,6	-0,4	-0,6
h) Bereicherung des Betriebsklimas	-0,3	0,6	-0,4
i) höhere Motivation und Arbeitstempo	-0,6	-0,1	-0,6
j) verringerter Kundenkreis	-1,0	-1,2	-1,0
k) Erweiterung der Palette angebotener Waren	-1,2	-0,6	-1,3

3. nach angesiedelter Region

Aussage	insgesamt	ländliche Region	im Umkreis oder in einer Großstadt
a) Kundenkreis erweitern	-0,7	-0,8	-0,7
b) Sprachliche Defizite	0,1	0,2	-0,1
c) Erschließung ausländischer Märkte	-1,3	-1,3	-1,4
d) Kapazitätsprobleme	-0,6	-0,7	-0,5
e) Konflikt- und Problemsituationen	-0,6	-0,5	-0,7
f) höherer organisatorischer Aufwand	-0,3	-0,3	-0,4
g) höhere Fluktuation	-0,6	-0,4	-0,9
h) Bereicherung des Betriebsklimas	-0,3	-0,5	-0,3
i) höhere Motivation und Arbeitstempo	-0,6	-0,8	-0,3
j) verringerter Kundenkreis	-1,0	-0,8	-1,2
k) Erweiterung der Palette angebotener Waren	-1,2	-1,3	-1,4

4. nach im Ausland erzieltm Umsatz

Aussage	insgesamt	0%	0% - 5%	über 5%
a) Kundenkreis erweitern	-0,7	-0,7	-1,1	-0,6
b) Sprachliche Defizite	0,1	0,0	0,3	0,7
c) Erschließung ausländischer Märkte	-1,3	-1,4	-1,3	-0,7
d) Kapazitätsprobleme	-0,6	-0,8	-0,2	0,0
e) Konflikt- und Problemsituationen	-0,6	-0,7	-0,5	0,1
f) höherer organisatorischer Aufwand	-0,3	-0,4	-0,1	-0,4
g) höhere Fluktuation	-0,6	-0,6	-0,7	-0,4
h) Bereicherung des Betriebsklimas	-0,3	-0,4	-0,6	-0,6
i) höhere Motivation und Arbeitstempo	-0,6	-0,7	-0,6	-0,4
j) verringerter Kundenkreis	-1,0	-0,9	-1,2	-1,1
k) Erweiterung der Palette angebotener Waren	-1,2	-1,3	-1,3	-1,3

5. nach Anteil der Kunden mit Migrationshintergrund

Aussage	insgesamt	0%	0% - 5%	5% - 10%	über 10%
a) Kundenkreis erweitern	-0,7	-1,1	-0,9	-0,3	-0,3
b) Sprachliche Defizite	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
c) Erschließung ausländischer Märkte	-1,3	-1,2	-1,4	-1,4	-1,0
d) Kapazitätsprobleme	-0,6	-0,9	-0,8	-0,4	-0,1
e) Konflikt- und Problemsituationen	-0,6	-0,7	-0,6	-0,7	-0,1
f) höherer organisatorischer Aufwand	-0,3	-0,5	-0,3	-0,3	-0,2
g) höhere Fluktuation	-0,6	-0,6	-0,6	-0,5	-0,5
h) Bereicherung des Betriebsklimas	-0,3	-0,4	-0,6	-0,4	0,0
i) höhere Motivation und Arbeitstempo	-0,6	-0,8	-0,7	-0,5	-0,3
j) verringerter Kundenkreis	-1,0	-0,8	-1,0	-0,9	-0,9
k) Erweiterung der Palette angebotener Waren	-1,2	-1,3	-1,3	-1,2	-1,6

Fragebogen

Der Fragebogen ist so ausgelegt, dass er leicht und schnell auszufüllen ist – in der Regel durch einfaches Ankreuzen bzw. Eintragen von Zahlen. Fragen ohne Antwortvorgaben füllen Sie einfach handschriftlich aus.

Falls Sie die eine oder andere Frage nicht beantworten können, so überspringen Sie diese einfach. Auch unvollständig ausgefüllte Fragebögen sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung.

Definition von Menschen mit Migrationshintergrund:

- Alle Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und
- Alle Deutschen, die entweder selbst oder von denen mindestens ein Elternteil nach Deutschland zugewandert ist.

A) Persönliche Angaben

(1) Bitte geben Sie Ihr **Geburtsjahr** und **Geschlecht** an:

Geburtsjahr: _____

Geschlecht: männlich weiblich

(2) Sind Sie als Betriebsinhaber selbst oder mindestens ein Teil Ihrer Eltern nach Deutschland **zugewandert**?

ja nein

falls ja: aus welchem Land sind Sie bzw. Ihre Eltern zugewandert?

(3) Welche **Schulbildung/Ausbildung** besitzen Sie? (Mehrfachnennungen zulässig)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> (Qualifizierter-)Hauptschulabschluss | <input type="checkbox"/> Realschulabschluss / Mittlere Reife |
| <input type="checkbox"/> Fachabitur | <input type="checkbox"/> Allgemeine Hochschulreife / Abitur |
| <input type="checkbox"/> Kaufmännische Lehre | <input type="checkbox"/> Handwerkliche Lehre |
| <input type="checkbox"/> Meisterprüfung | <input type="checkbox"/> Hochschulstudium |
| <input type="checkbox"/> Betriebswirt des Handwerks / Betriebswirt (HWK) | |

B) Angaben zum Betrieb

(1) Wie lautet Ihre **Postleitzahl**? _____

(2) Welchem **Handwerkszweig** gehört Ihr Betrieb an?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Kraftfahrzeugtechniker | <input type="checkbox"/> Friseur |
| <input type="checkbox"/> Metallbauer | <input type="checkbox"/> Bäcker |
| <input type="checkbox"/> Maurer und Betonbauer | <input type="checkbox"/> Maler und Lackierer |
| <input type="checkbox"/> Elektrotechniker | <input type="checkbox"/> Installateur und Heizungsbauer |
| <input type="checkbox"/> Gebäudereiniger | <input type="checkbox"/> Damen- und Herrenschneider |
| <input type="checkbox"/> Fliesen-, Platten- und Mosaikleger | <input type="checkbox"/> Bodenleger |
| <input type="checkbox"/> Bestattungsgewerbe | |

(3) In welcher **Region** ist Ihr Betrieb **angesiedelt**?

- in einer eher ländliche Region
- im Umkreis (50km) einer Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)
- in einer Großstadt

- (4) Wie hoch war im Jahr 2006 der **Anteil am Umsatz**, den Sie **im Ausland** erzielten?

0%	0% - 5%	5% - 10%	10% - 20%	über 20%
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- (5) Wie hoch schätzen Sie den **Anteil am Umsatz**, den Sie im Jahr 2006 mit in Deutschland lebenden **Kunden mit Migrationshintergrund** erzielten? (d.h. der Kunde ist Ausländer oder ist selbst bzw. mindestens ein Teil der Eltern ist nach Deutschland zugewandert)

0%	0% - 5%	5% - 10%	10% - 25%	über 25%
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C) Angaben zu den Mitarbeitern

- (1) Wie viele **Mitarbeiter** sind derzeit **insgesamt** in Ihrem Betrieb beschäftigt?

	Männlich	Weiblich
Inhaber, Geschäftsführer		
Angestellte Meister		
Gesellen, Facharbeiter		
Kaufmännische und sonstige Angestellte		
Angelernte und ungelernete Arbeiter		
Auszubildende		

- (2) Wie viele von diesen **Mitarbeitern** haben einen **Migrationshintergrund**? (d.h. der Mitarbeiter ist Ausländer oder ist selbst bzw. mindestens ein Teil der Eltern ist nach Deutschland zugewandert)

	Männlich	Weiblich
Inhaber, Geschäftsführer		
Angestellte Meister		
Gesellen, Facharbeiter		
Kaufmännische und sonstige Angestellte		
Angelernte und ungelernete Arbeiter		
Auszubildende		

- (3) Bitte geben Sie zunächst an, **wie viele** Ihrer Mitarbeiter einen Migrationshintergrund aus den jeweiligen **Ländern** haben.
 Beurteilen Sie bitte anschließend den **Fortbildungs- bzw. Qualifizierungsbedarf** der Mitarbeiter aus diesen Ländern in Bezug auf
- das sprachliche / schriftliche Ausdrucksvermögen und
 - die berufs- und fachspezifischen Fähigkeiten.

(Skala: **0** = kein Fortbildungsbedarf, **4** = sehr hoher Fortbildungsbedarf)

Land	Anzahl der Mitarbeiter	Beurteilung des Fortbildungs- bzw. Qualifizierungsbedarfs									
		a) Sprache / Schrift					b) fachspezifische Fähigkeiten				
		0	1	2	3	4	0	1	2	3	4
Deutschland (kein Migrationshintergrund)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Türkei		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Italien		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Griechenland		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Polen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spanien / Portugal		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Länder des ehemaligen Jugoslawien		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Osteuropäische Länder und ehemalige Sowjetunion		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige europäische Länder		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Afrikanische Länder		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Amerikanische Länder		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Asiatische Länder		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige / Weiß ich nicht		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>


(4) Welchen **Schulabschluss** besitzen Ihre derzeitigen Auszubildenden?

Schulabschluss	Anzahl der Auszubildenden ...	
	... ohne Migrationshintergrund	... mit Migrationshintergrund
Ohne Hauptschulabschluss		
Mit Hauptschulabschluss		
Mittlere Reife		
Abitur / Fachhochschulreife		
Sonstige		
Weiß ich nicht		

D) Erfahrungen mit Beschäftigten mit Migrationshintergrund

Welchen dieser **Aussagen** können Sie **zustimmen**?

(Skala: - 2 = ich stimme in keiner Weise zu, + 2 = ich stimme voll zu)

					
	- 2	- 1	0	+ 1	+ 2
Durch die Beschäftigung von Migranten kann ich meinen Kundenkreis erweitern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachliche Defizite meiner beschäftigten Migranten stellen für den Betrieb ein Problem dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erschließung ausländischer Märkte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ohne die Beschäftigung von Migranten hätte ich erhebliche Kapazitätsprobleme, da der Arbeitsmarkt allgemein zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durch die Beschäftigung von Migranten entstehen Konflikt- und Problemsituationen mit anderen Mitarbeitern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigung von Migranten ist gegenüber den übrigen Mitarbeitern mit einem höheren organisatorischen Aufwand verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Fluktuation der beschäftigten Migranten ist höher als die der restlichen Mitarbeiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterschiedliche kulturelle Hintergründe meiner Mitarbeiter bereichern das Betriebsklima.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Vergleich zu den übrigen Beschäftigten zeichnen sich Migranten durch höhere Motivation, Arbeitstempo und Zuverlässigkeit aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wegen der Beschäftigung von Migranten verringert sich mein Kundenkreis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigung von Migranten ermöglicht mir die Erweiterung der Palette an angebotenen Waren und Arbeitsleistungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!!

Literaturverzeichnis

Akman, Saro / Gülpinar, Meltem / Husemann, Monika / Krell, Gertraude (2005): Migrationshintergrund und Geschlecht bei Bewerbungen, in: Personalführung 10/2005, S. 72-75.

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.): Bevölkerung. Fakten-Trends-Ursachen-Erwartungen. Die wichtigsten Fragen, Sonderheft der Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden 2004.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Bevölkerungsentwicklung, Informationen zur politischen Bildung Nr. 282, Bonn 2004.

Dostal, Werner / Reinberg, Alexander (1999): Arbeitslandschaft 2010 – Teil II: Ungebrochener Trend in die Wissensgesellschaft. IAB-Kurzbericht, Nr. 10, 1999.

Fuchs, Johann (2005): Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Arbeitskräftepotential, in: Seminar für Handwerkswesen (Hrsg.): Demographischer Wandel – Auswirkungen auf das Handwerk, Duderstadt 2005.

Handwerkskammer Düsseldorf (Hrsg.) (2002): Ausländer - Stütze des Handwerks. Die berufliche Integration ausländischer Mitbürger in das Handwerk, Düsseldorf 2002.

Reinberg, Alexander / Hummel, Markus (2003): Geringqualifizierte: In der Krise verdrängt, sogar im Boom vergessen, IAB-Kurzbericht, Nr. 19, 2003.

Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration: Migration und Integration – Erfahrungen nutzen, Neues wagen. Jahresgutachten 2004.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2006): Leben in Deutschland, Ergebnisse des Mikrozensus 2005, Wiesbaden 2006.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 2006. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 544, Bonn 2006.

Schulz, Reiner (2005): Prognosen und Szenarien der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, in: Seminar für Handwerkswesen (Hrsg.): Demographischer Wandel – Auswirkungen auf das Handwerk, Duderstadt 2005.